

**INHALT**

**Vorwort: Wir beleben Europa**

Arno Krause und Dr. Michael Meimeth.....

**I. Europabezogene Forschung.....**

1. Deutsch-französische Beziehungen.....

2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart.....

**II. Dialog der Zivilgesellschaften.....**

1. Deutsch-französische Beziehungen.....

2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart.....

**III. Bildung, Information und universitäre Lehre.....**

1. Europapolitische Bildung.....

2. Förderung des Spracherwerbs.....

3. Universitäre Lehre und Forschung.....

4. Internationale Studienprogramme.....

5. Information.....

**Ansprechpartner und Impressum.....**

## **Vorwort**

### **Wir beleben Europa!**

Zwei ereignisreiche und europapolitisch bedeutsame Jahre liegen hinter uns. Anfang Januar 2002 hatten die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union einen Europäischen Konvent eingesetzt mit dem Auftrag, Demokratie und Transparenz in der Europäischen Union und damit deren Handlungsfähigkeit zu verbessern. Gut ein Jahr nach dem Ende der Beratungen des Konvents im Sommer 2003 haben sich im Juni 2004 die Mitgliedstaaten der Union auf das konstitutionelle Fundament Europas geeinigt. Fast zeitgleich wurde am 01. Mai 2004 der historische Schritt der Erweiterung der Europäischen Union um 10 neue Mitgliedstaaten vollzogen. Dies alles geschah in einer Zeit, in der das innereuropäische Zerwürfnis über den Irak-Krieg die Europäische Union zu spalten drohte.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat diese Entwicklungen in ihrer Arbeit aufgegriffen und kommentierend und analysierend begleitet. Im Bewusstsein, als operative Stiftung ein wichtiger Akteur der Zivilgesellschaft und Bestandteil einer lebendigen Demokratie zu sein, ist die ASKO EUROPA-STIFTUNG in ihrer Projektarbeit auf die vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich aus den oben skizzierten Entwicklungen ergeben, eingegangen.

So widmete sich der 6. Deutsch-Französische Dialog zur Zukunftsfähigkeit Europas, der im Mai 2004 in der Europäischen Akademie Otzenhausen stattfand, der Frage, wie sich die Europäische Union angesichts der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Omnipräsenz und Omnipotenz der Vereinigten Staaten gegenüber dieser „atlantischen Herausforderung“ positionieren sollte. Parallel dazu begleitete und dokumentierte das an der Universität Trier angesiedelte Projekt „Vergleichende europäische Außenpolitikforschung im Internet“ die in der Folge des Irak-Kriegs lebhaft und kontrovers geführten Debatten um Wandel und Kontinuität der deutschen Außenpolitik.

Andere von der ASKO EUROPA-STIFTUNG initiierte und getragene Projekte legten ihren Fokus stärker auf Entwicklungen und Veränderungen innerhalb der Europäischen Union: der Prozess der Konstitutionalisierung wurde in diesen Projekten ebenso behandelt wie die Fragen der kulturellen Grundlagen und Bedingungen der europäischen Integration.

Ergänzt und abgerundet wurde diese Projektarbeit durch eine Reihe von internationalen Studienprogrammen, die die ASKO EUROPA-STIFTUNG als Stiftung mit einem europäischen Bildungsauftrag seit 2003 für Studenten aus Deutschland, Spanien und Lateinamerika sowie den Vereinigten Staaten durchführt.

In unserem gesamten Engagement sind wir damit auch in den vergangenen beiden Jahren dem Grundsatz treu geblieben, der auch das Motto unserer Stiftungsarbeit ausmacht: Wir beleben Europa!

Der vorliegende Tätigkeitsbericht informiert Sie über die Einzelheiten der Aktivitäten der ASKO EUROPA-STIFTUNG in den Jahren 2003 und 2004. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

*Unterschrift.jpg*

Arno Krause  
Vorsitzender des Kuratoriums

*Unterschrift.jpg*

Dr. Michael Meimeth  
Geschäftsführer

# I. Europabezogene Forschung

(Zu jedem Arbeitsschwerpunkt 1 freie Seite mit Bild)

Bild Forschung, z.B. Europäische Verfassung, Internet

Grundlegende Zielsetzung der ASKO EUROPA-STIFTUNG ist es, den europäischen Integrationsprozess in seinen vielfältigen Dimensionen und Facetten analysierend und kommentierend zu begleiten. Die Stiftung initiiert und fördert hierzu zahlreiche Forschungsprojekte, die sich den zahlreichen Themen der europäischen Integration sowie dem Themenschwerpunkt der Stiftung, den deutsch-französischen Beziehungen, widmen. Mit Hilfe von wissenschaftlichen Untersuchungen werden hier Grundlagen des europäischen Integrationsprozesses erforscht, aktuelle Probleme analysiert und Handlungsempfehlungen formuliert.

## 1. Deutsch-Französische Beziehungen

### Deutsch-Französische Zukunftswerkstatt:

#### Themenschwerpunkt I

#### Wirtschafts- und Sozialpolitischer Dialog

Deutschland, Frankreich und ihre europäischen Nachbarn stehen vor schwierigen Herausforderungen. Von deren Bewältigung hängt auch die Zukunft der Europäischen Union ab. Deshalb sollten die in beiden Ländern geführten nationalen Debatten über Reformen und Zukunftsentwürfe stärker als bisher miteinander vernetzt werden. Der Austausch von Erfahrungen und Ideen, die gemeinsame Auseinandersetzung über unsere Zukunft in Europa stellen einen oftmals schwierigen Lernprozess dar. Hier setzt die deutsch-französische Zukunftswerkstatt an. Sie ist eine gemeinsame Initiative der ASKO EUROPA-STIFTUNG, Saarbrücken, und des Deutsch-Französischen Instituts, Ludwigsburg, und versteht sich als Plattform für deutsch-französische Debatten über gemeinsame Zukunftsfragen in Europa. Mit eigenen Projekten, Gesprächskreisen und Dialogforen will sie Anstöße zu ausgewählten Themenfeldern geben. Ziel ist es, durch die Verknüpfung mit anderen Initiativen und Aktivitäten ein Netzwerk gemeinsamer Reflexion über die europäische Zukunft entstehen zu lassen.

*Deutschland, Frankreich und die Lissabon-Strategie:* Hier geht es im Wesentlichen um die Verknüpfung der gegenwärtigen Strukturreformen in Wirtschaft und Sozialstaat mit der Perspektive der wissensbasierten Ökonomie. Frankreich wie Deutschland stehen vor ebenso schwierigen wie kontroversen Entscheidungen über strukturelle Reformen im Bereich der sozialen Sicherung, der Arbeitsmärkte, aber auch der Wirtschafts- und Sozialordnung. Gleichzeitig müssen sie, um ihre wirtschaftliche Dynamik und damit auch die Basis für sozialen Ausgleich zurückzugewinnen, verstärkt in Bildung, Forschung und Innovationen investieren. Wo stehen beide Länder in diesen Reform- und Erneuerungsprozessen? Können sie voneinander lernen? Können sie gemeinsame Initiativen in Europa ergreifen? Diese Fragen bestimmen das Projekt, dessen zentrales Element ein wirtschafts- und sozialpolitischer Gesprächskreis ist (Cercle économique et social).

### Veröffentlichungen (Auswahl)

- Uterwedde, Henrik: Deutsch-französische Industriepolitik. Mehr als Illusionen? in: DOKUMENTE, Heft 5, 2004. (Mit Genehmigung des W. Bertelsmann)
- CIRAC (Hrsg.): Quel avenir pour les régimes de protection sociale en Europe? CIRAC, débat du 2 octobre 2003 à l'université de Cergy-Pontoise.

- Uterwedde, Henrik: L'Allemagne prépare-t-elle bien son avenir? Regards sur l'économie allemande, Bulletin économique du CIRAC, Paris, n° 61/2003.
- Uterwedde, Henrik: L'Allemagne face à ses réformes, La Croix, 21. Juli 2003.

Die Zukunftswerkstatt steht in direktem Zusammenhang mit dem jährlichen, von der ASKO EUROPA-STIFTUNG gemeinsam mit Partnerinstituten organisierten Deutsch-Französischen Dialog ([www.saarbrueckerdialog.de](http://www.saarbrueckerdialog.de))

## **Themenschwerpunkt II**

### **Deutschland, Frankreich und die Kultur Europas**

Zielsetzung des Projekts ist die kritische Begleitung und Analyse der Debatten um „Europa“, die Erweiterung der Europäischen Union, den Verfassungsvertrag und um weitere europäische Kernfragen in Deutschland, Frankreich und weiteren Mitgliedstaaten, darunter Italien und Polen. Die zentrale Hypothese der Untersuchung ist, dass die jeweiligen nationalen (und auch nationalsprachlich vermittelten) Diskussionen zwar scheinbar dieselben Gegenstände haben, dass aber die jeweiligen begrifflichen und sozialen Bezugssysteme unterschiedlich sind. Es geht um die Frage, inwieweit von einem weitgehend homogenen, transnationalen politischen Diskurs um Europa gesprochen werden kann. Der Begriff „Kultur“ wird hierbei in einem weiten Sinn verstanden und meint das jeweilige Werte- und Diskurssystem, innerhalb dessen politische Prozesse wahrgenommen, diskutiert und gestaltet werden. Dabei gilt es, sowohl die Ebene nationaler kultureller Traditionen als auch die gemeinsame Ebene europäischer Kultur im Blick zu behalten.

Das Projekt wurde im Vorfeld der Erweiterung der EU zum 1. Mai 2004 begonnen. Vergleichende Beobachtungen haben gezeigt, dass die Erweiterung in den großen Printmedien, aber auch in den politischen TV-Sendungen, vor allem im nationalen Horizont diskutiert wurde. Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich war zwar der positive politische Diskurs auf „Wiedervereinigung des Europäischen Kontinents“ eingestellt, in der Realität ging es aber um die Frage, wie die beiden großen Mitgliedstaaten in Zukunft ihren Einfluss würden sichern können. Dabei ging es für Frankreich um die Interessen im Bereich der Agrarsubventionen, für Deutschland um eine Begrenzung des Nettobeitrags zum EU-Haushalt (zur Rolle Deutschlands und Frankreichs in der erweiterten EU siehe Vogel 2004 und Baasner 2004).

Das zweite Schlüsselereignis, das untersucht wird, ist die Wahl zum Europäischen Parlament im Juni 2004. Die insgesamt geringe und gleichzeitig je nach Mitgliedsland sehr unterschiedliche Wahlbeteiligung zeigt, dass zum Thema „Europa“ unterschiedliche Wirklichkeiten gehören. Worüber wird eigentlich abgestimmt? Dieser Frage wird in Studien zu Deutschland, Frankreich, Italien und Polen nachgegangen. Die angegebenen bereits vorliegenden Publikationen präsentieren einen Teil der Ergebnisse dieser Untersuchungen. Weitere Resultate werden im Rahmen von Tagungen vorgestellt und diskutiert.

### **Publikationen (Auswahl):**

#### Zwischenbericht

- Baasner, Frank: Die Wahlen zum Europäischen Parlament im deutschen und französischen Fernsehen - eine vergleichende Analyse. Ludwigsburg, Oktober 2004.

#### Veröffentlichungen:

- Baasner, Frank: Städtische Kultur als Teil europäischer Identität, Vortrag anlässlich der Stadtgründungsfeier zum 300. Geburtstag der Stadt Ludwigsburg am 24. September 2004.

- Höhne, Roland: Europawahlen in Frankreich 2004 - eine "europäische Ausnahme"?. In: dfi- Deutsch-Französisches Institut (Hrsg.): Frankreich Jahrbuch 2004, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004. (Im Erscheinen)

#### Arbeitspapiere

- Susi de Pretis: Analisi del sondaggio pubblicato sul Corriere della Sera, il 30 aprile 2004.
- Susi de Pretis: Presenza dell'Unione Europea, in particolare dell'allargamento a Est, sulla stampa italiana, Milano, Marzo 2004.

### **Die deutsch-französische Journalistenausbildung**

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG beteiligte sich 2003 an einer Studie zur deutsch-französischen Kooperation in der journalistischen Aus- und Weiterbildung, mit deren Erstellung das Deutsch-Französische Institut in Ludwigsburg von den Regierungen in Deutschland und Frankreich im Anschluss an das deutsch-französische Gipfeltreffen in Schwerin im Juli 2002 beauftragt worden war. Im Rahmen der Studie wurden Recherchen über bestehende Kooperationen, Programme und die beteiligten Institutionen durchgeführt. Dabei sind Stärken und Schwächen bestehender Kooperationen analysiert und Empfehlungen für eine zukünftige Perspektive dargestellt worden.

Baasner, Frank/Elbogen, Katarina: Deutsch-französische Kooperation in der Journalistenausbildung. dfi compact Nr. 3, Ludwigsburg, Deutsch-Französisches Institut, 2003. ISSN 1619-8441.

Kontakt Deutsch-Französisches Institut: [www.dfi.de](http://www.dfi.de)

### **Die Vorgeschichte des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71**

Das Projekt „Bismarcks spanische `Diversion´ 1870 und der preußisch-deutsche Reichsgründungskrieg. Quellen zur Vor- und Nachgeschichte der Hohenzollern-Kandidatur für den Thron in Madrid 1866-1932“ von Prof. Dr. Joseph Becker (Universität Augsburg) beschäftigt sich mit der Auswertung der Geheimakten des Auswärtigen Amtes für die unmittelbare Vorgeschichte des Kriegsausbruchs 1870. Die ersten beiden Bände der Edition "Bismarcks spanische 'Diversion' 1870 und der preußisch-deutsche Reichsgründungskrieg" sind zu Beginn des Jahres 2003 erschienen. Seither wurde im Berichtszeitraum die notwendige Ergänzung des Quellenteils für die Zeit vom 13. Juli 1870 bis zum September 1932 auf mehreren Archivreisen nach Berlin und Sigmaringen sowie die Durchsicht und der Abschluss des Dokumentenkommentars vorgenommen. Diese Arbeiten erwiesen sich, speziell für den Verlauf der Juli-Krise 1870, als unerwartet aufwendig, aber auch ertragreich aus wissenschaftlicher Hinsicht. Für alle drei Bände wird zudem ein Archivalien- und Literaturverzeichnis sowie ein Personenregisters aufbereitet. Der dritte Band „Spanische `Diversion´, „Emser Depesche“ und Reichsgründungslegende bis zum Ende der Weimarer Republik (12. Juli 1870-1. September 1932)“ geht mit seinem Quellenteil im Herbst 2004 in den Druck und wird im Jahre 2005 erscheinen. Das Forschungsprojekt und die daraus hervor gegangenen Bände wurden finanziell von der ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützt.

Bereits erschienen:

Band I: Der Weg zum spanischen Thronangebot (Spätjahr 1866 - 4. April 1870).

- Band II      Aus der Krise der kleindeutschen Nationalpolitik in die preußisch-französische Julikrise 1870  
(5. April 1870 – 12. Juli 1870)
- Band III     Spanische `Diversion`, „Emser Depesche“ und Reichsgründungslegende bis zum Ende der Weimarer Republik  
(12. Juli 1870-1. September 1932)

**Habilitationsprojekt: „Europa als Wertegemeinschaft? Ein theologisch-sozialethisches Forschungsprojekt“**

Die Rede von Europa als einer „Wertegemeinschaft“ bezieht sich auf zwei Dimensionen: Einerseits beschwört sie die Gemeinschaft von Wertüberzeugungen, die in einer Vision von „Europa“ die europäische Kollektivität ausdrückt, andererseits bezieht sie sich auf die Qualität der Organisation, nämlich auf die Wertgehalte der Institutionen der Europäischen Union. Das Forschungsprojekt will das Konzept „Wertegemeinschaft“ in sozialethischer Perspektive auf seine Tauglichkeit für das europäische Selbstverständnis untersuchen. Im Mittelpunkt wird die Dialektik zwischen Werteüberzeugungen heraus gearbeitet, die so etwas wie eine europäische „Identität“ ausmachen. Sie finden ihren Niederschlag beispielsweise in den politischen und rechtlichen Institutionen der EU. Unter Bezugnahme auf die relevanten juristischen, politikwissenschaftlichen, soziologischen, geschichtswissenschaftlichen und sozialphilosophischen bzw. sozialethischen Aspekte soll ein mögliches Konzept von „Wertegemeinschaft“ für Europa mit seinen ethischen Implikationen rekonstruiert und theologisch-sozialethisch auf seine Reichweite und Wertigkeit befragt werden. Das Habilitationsprojekt von Dr. Christof Mandry fügt sich im Hinblick auf seine Thematik und die gewählte Fragestellung in das Gesamtableau der ASKO EUROPA-STIFTUNG ein. Es wird Ende 2005 beendet sein. Hinweise über die Ergebnisse werden im kommenden Jahresbericht dargestellt.

## 2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart

### Welche Verfassung braucht Europa? Gestaltungsaufgaben einer Ordnung durch und für die Europäische Union (2003/2004)

Der Fokus des Forschungsprojektes „Welche Verfassung braucht Europa?“ das in Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Politik (iep) durchgeführt wird, liegt auf der Identifizierung, Analyse und Bearbeitung von Grundsatzfragen zur Gestaltung des Vertiefungs- und Erweiterungsprozesses der Europäischen Union. Zu diskutieren sind Ordnungs- und Verfassungsprinzipien wie auch grundlegende Fragen nach dem Verfasstheitsbedarf wesentlicher Politiksektoren der Europäischen Union im Hinblick auf Effizienz, Effektivität/Leistungsfähigkeit und Legitimität. Um einen optimalen Ertrag für die öffentliche Diskussion zu erzielen, sind verschiedene Plattformen für eine Diskussion vorgesehen, wie etwa Publikationen, Tagungen und Konferenzen, Mittagsgespräche, das Gesprächsforum „Konvent“, die auch immer aktuelle Bezüge zur europapolitischen Debatte herstellen.

#### Publikationen

Durch die Publikation von Grundlagen- und policy-Papieren wurde ein breites Spektrum an Themen entsprechend der Aufgabenbereiche des Projektes innerhalb des Instituts für Europäische Politik oder durch externe Spezialisten bearbeitet.

#### Reihe „Analysen zur Europäischen Verfassungsdebatte“

Einzelpublikationen werden in der Reihe „Analysen zur Europäischen Verfassungsdebatte“, die das Institut gemeinsam mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG herausgibt, veröffentlicht (<http://www.iep-berlin.de/forschung/verfassung/projektpapiere/analysen/index.htm>):

- Niedermayer, Oskar: Die öffentliche Meinung zur zukünftigen Gestalt der EU. Bevölkerungsentwicklungen in Deutschland und den anderen EU-Staaten. Analysen zur europäischen Verfassungsdebatte, Band 4, Bonn, Europa Union Verlag, 2003.
- Marhold, Hartmut (Hrsg.): Europa auf dem Weg zur Verfassung. Valéry Giscard d'Estaings Reden und Beiträge als Präsident des europäischen Verfassungskonvents, Analysen zur europäischen Verfassungsdebatte, Band 5, Baden-Baden, Nomos, 2004. (Im Erscheinen)

#### Zeitschrift Integration

In der eigens hierfür eingerichteten Rubrik „Europäische Verfassungsdebatte“ der Zeitschrift *Integration* erscheinen Aufsätze und Forumsbeiträge von wissenschaftlicher wie auch von politischer Seite, die sich größtenteils auch im Volltext auf der Internetseite des Projekts befinden. Während des Konvents wurden insbesondere einzelne Aspekte der aktuellen Debatte, wie beispielsweise die Frage der institutionellen Reformen der EU oder die Kopfarbeit des Verfassungsentwurfs, aufgegriffen. Nach Abschluss des Konvents erschien zudem ein knapp 300seitiges Schwerpunktheft „Der Verfassungsentwurf des Europäischen Konvents“ (*Integration* 4/2003), in dem der Entwurf aus politischer, politikwissenschaftlicher, europarechtlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Sicht im Einzelnen analysiert wurde. Auch 2004 wird der von der Regierungskonferenz verabschiedete Verfassungsvertrag in Heft 3 und 4 der *Integration* analysiert und ein Ausblick auf verschiedene Aspekte des nun anstehenden Ratifizierungsverfahrens gegeben.

## Aufsätze und Materialien

Mathias Jopp und Saskia Matl haben unter anderem eine Analyse zum Thema „Die Reform der Institutionen und Verfahren – Ist die Europäische Union „fit“ für die Erweiterung?“ vorgelegt, die in dem Band „Bilanz und Folgeprobleme der Erweiterung“, herausgegeben von Barbara Lippert, im Jahr 2004 erschienen ist.

Verschiedene Papiere sind des Weiteren als Downloads auf der Internetseite des Projekts sowie im Forum des Europäischen Konvents allgemein verfügbar.

([http://europa.eu.int/futurum/forum\\_convention/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/futurum/forum_convention/index_de.htm))

### Praxisbezug:

#### Änderungsvorschläge und Kommentare zu Artikelentwürfen

Das IEP schlug zu allen Artikelentwürfen des Konventspräsidiums für Teil I und Teil IV sowie zu ausgewählten Artikelentwürfen für Teil III (hier insbesondere zu den Institutionen, GASP und ESVP) der künftigen Verfassung Änderungen in der jeweils ersten Fassung sowie den folgenden revidierten Fassungen vor. Davon finden sich zwölf sinngemäß in der Verfassung wieder. An zwei Stellen des Verfassungsentwurfs wurden die Vorschläge des IEP direkt vom Konvent übernommen. Dabei geht es zum einen um die Stellung des Europäischen Außenministers in Teil III, Titel V, und zum anderen um die Änderung der Verfassung in Artikel 7, Teil IV. Auf diese Weise existierte eine direkte Verbindung zwischen dem AES-Verfassungsprojekt und den Arbeiten im Europäischen Konvent, d.h. eine direkte Verbindung von Forschung und politischer Praxis.

Die Vorschläge für den Verfassungsentwurf sind abrufbar unter <http://www.iep-berlin.de/forschung/verfassung/dokumente/index.htm>

## Tagungen und Konferenzen

Im Rahmen des Projekts wurden mehrere Tagungen und Konferenzen organisiert, die sich auf politischer und wissenschaftlicher Ebene intensiv mit den Entwicklungen im Konvent und in der Regierungskonferenz auseinandersetzen.

### Beispiele:

- 19. März 2003, Paris, Expertentagung zum Thema „Vom Konvent zur Europäischen Verfassung“ in Zusammenarbeit mit dem Centre d'Etudes et de Recherches Internationales (CERI).
- 26./27. September 2003, Berlin, Konferenz zum Thema „Der Entwurf der Europäischen Verfassung: Die Ergebnisse des Konvents auf dem Prüfstand“. Organisatoren: Institut für Europäische Politik, Arbeitskreis für Europäische Integration und die Trans European Policy Studies Association.

## Mittagsgespräche

Zeitnah zu den aktuellen Entwicklungen der europapolitischen Reformdebatte wurden Mittagsgespräche mit Vertretern des Konvents und der europäischen Institutionen sowie mit deutschen und internationalen Vertretern der politischen Spitzenebene geführt.

An den Mittagsgesprächen haben renommierte Persönlichkeiten teilgenommen wie u.a. Elmar Brok, MdEP, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, Europäisches Parlament, Vertreter des Europäischen Parlaments bei der Regierungskonferenz für die Verfassung; Hans Martin Bury MdB, Staatsminister für Europa, Auswärtiges Amt; Prof. Dr. Klaus Hänsch, Mitglied des Präsidiums des Europäischen Konvents und Vertreter des Europäischen Parlaments bei der Regierungskonferenz; Prof. Dr. hab. Danuta Hübner, Staatssekretärin im polnischen Außenministerium und Mitglied im Europäischen Konvent.



Protokolle zu diesen Veranstaltungen sind auf der Internetseite des Projektes allgemein zugänglich:

<http://www.iep-berlin.de/forschung/verfassung/konferenzen/index.htm>

*(Foto Bury Mittagsgespräch einfügen)*

Gesprächsforum „Konvent“

Das Gesprächsforum „Konvent“ unter Leitung des Mitglieds des Konventspräsidiums, Professor Dr. Klaus Hänsch, und des Kölner Hochschullehrers Professor Dr. Wolfgang Wessels begleitete den Verfassungskonvent zeitnah und konnte somit zur gegenseitigen Befruchtung von Wissenschaft und Politik beitragen. Protokolle der einzelnen Veranstaltungen sind auf der Internetseite des Projektes allgemein zugänglich (<http://www.iep-berlin.de/forschung/verfassung/konferenzen/index.htm>).

Die Webseite des Projektes: <http://www.iep-berlin.de/forschung/verfassung/index.htm>

### **Die Zukunft der Europäischen Union: Eine kritische Bilanz des Konvents**

Das Symposium „Die Zukunft der Europäischen Union: Eine kritische Bilanz des Konvents“ wurde vom Centre Marc Bloch in Kooperation mit dem Walter Hallstein Institut für Europäisches Verfassungsrecht der Humboldt-Universität Berlin vom 7. bis 8. November 2003 organisiert und von der AES unterstützt. Über hundert Teilnehmer aus Deutschland und Frankreich nahmen an der Veranstaltung mit dem Ziel teil, den Verfassungsentwurf kritisch zu analysieren. Für die Diskussionen war hier die Teilnahme von Politikern und Mitgliedern des Konvents bedeutsam. Insbesondere die Sitzung zum Thema „Der Konvent der Konventsmitglieder“ moderiert vom französischen Journalisten Jean Quatremer (Libération), führte zu lebendigen Diskussionen zwischen den Konventsmitgliedern Jürgen Meyer, Alain Lamassoure und Pervenche Bérés.

Die Ergebnisse des Symposiums wurden in der Veröffentlichung zusammengefasst:

- Beaud, Olivier (u.a.): „L'Europe en voie de Constitution. Pour un bilan critique des travaux de la Convention ». Brüssel, Brylant, 2004.

## Deutsche und europäische Außenpolitikforschung im Internet ([www.deutsche-Aussenpolitik.de](http://www.deutsche-Aussenpolitik.de))

Das von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderte Internetprojekt „Deutsche-Aussenpolitik.de“ am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen und Außenpolitik hat in den Jahren 2003 und 2004 seine Inhalte und Dienstleistungen fortgeführt und ausgebaut. Dazu zählen das Online-Archiv, die wöchentliche Presseschau „Weekly Digest“ sowie der vierteljährlich erscheinende Newsletter „Foreign Policy in Dialogue“. Für diese Dienstleistungen können sich Internetnutzer kostenlos registrieren lassen.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Arbeiten des Projekts „Deutsche-Aussenpolitik.de“ lag im Berichtszeitraum darin, die lebhaften Debatten um Kontinuität und Wandel der deutschen Außenpolitik in der Folge des Irak-Krieges wissenschaftlich zu begleiten, zu dokumentieren sowie einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Mittelpunkt stand dabei zumeist das Spannungsverhältnis der bilateralen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten einerseits und zu Frankreich andererseits sowie die Einbettung Deutschlands in die Europäische Union und die NATO.

Zu diesem Zwecke veranstaltete die ASKO-EUROPA STIFTUNG gemeinsam mit dem Projektträger, dem Lehrstuhl für Außenpolitik und internationale Beziehungen an der Universität Trier, sowie der NATO im Juli 2003 an der Europäischen Akademie Otzenhausen eine Konferenz zu dem Thema „Deutsche Sicherheitspolitik in NATO and ESVP: Gelockerte Bindungen, eigene Wege?“. Eine ähnliche, international besetzte Konferenz („[German Foreign Policy in the 1990s and Beyond](#)“) fand im Sommer 2004 in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung in Brühl statt. Die Ergebnisse beider Konferenzen wurden auf den Internet-Seiten des Projekts dokumentiert und flossen jeweils in ein Buchprojekt ein. Darüber hinaus wirkten der Lehrstuhlinhaber, Prof. Hanns W. Maull, sowie die Projektmitarbeiter an der Arbeitsgruppe „Außen- und Sicherheitspolitik“ des Deutsch-Französischen Dialogs der ASKO-EUROPA STIFTUNG in den Jahren 2003 und 2004 mit.

Neben einer Vernetzung der Wissenschaftsgemeinde war das Projekt stetig darum bemüht, den Diskurs über die deutsche Außenpolitik auch in einen breiteren Kontext zu tragen. So realisierte der Lehrstuhl im August und September 2004 gemeinsam mit dem Deutschlandfunk die Sendereihe „Für eine bessere Außenpolitik“. Auch hier wurden die ausgestrahlten Beiträge renommierter Wissenschaftler und Journalisten (so beispielsweise des Direktors der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, Christoph Bertram, und Constanze Stelzenmüller von der *Zeit*) auf den Internet-Seiten des Projekts dokumentiert. Darüber hinaus erstellte das Projekt-Team von „Deutsche-Aussenpolitik.de“ begleitende Hintergrundpapiere, die auf den eigenen, wie auch auf den Internetseiten des Deutschlandfunks eingestellt wurden.

Schließlich baute das Projektteam die bereits länger bestehenden Tätigkeitsfelder weiter aus. So erschienen vier weitere elektronische Ausgaben des Journals „Foreign Policy in Focus“ jeweils zu den Themen „Deutschland und der Wiederaufbau in ehemaligen Bürgerkriegsgesellschaften“, auswärtige Kulturpolitik, deutsch-russische Beziehungen sowie eine kritische Reflektion der europäischen Sicherheitsstrategie vom Dezember 2003 aus deutscher, französischer, britischer und amerikanischer Perspektive. Ebenso wurde das bestehende Online Archiv zur deutschen Außenpolitik weiter ausgebaut. Es enthält mittlerweile mehr als 3500 Dokumente, Zeitungsbeiträge und Analysen, die sich dem Besucher mittels einer professionellen Datenbank erschließen.

Projekthomepage <http://www.deutsche-aussenpolitik.de>  
Kontakt: [dap@deutsche-aussenpolitik.de](mailto:dap@deutsche-aussenpolitik.de)

## **Newsletter „Foreign Policy in Dialog” 2003-2004**

- “Still of Some Standing? Red-Green Foreign Policy at the Beginning of the Second Term” (January 2003)
- “Reconstructing Post-Conflict Societies and the German Involvement” (April 2003)
- “Foreign Cultural Policy after 11 September – A Shift of Priorities and Resources?” (September 2003)
- “The German-Russian Relations: Trading Democracy for Security and Stability?” (March 2004)
- “The European Security Strategy – Paper Tiger or Catalyst for Joint Action?” – Perspectives from Germany, France, Great Britain and the United States”. (June 2004)
- “The European Security Strategy - Paper Tiger or Catalyst for Joint Action?” – Perspectives from Italy, Poland, Austria and Finland” (October 2004)

## **II. Dialog der Zivilgesellschaften**

*(Zu jedem Arbeitsschwerpunkt 1 freie Seite mit Bild und Einleitungstext) Bild 1 Seite Personen, die kommunizieren, diskutieren (Nahaufnahme)*

Ein zentrales Anliegen der ASKO EUROPA-STIFTUNG ist die Förderung des Dialoges zwischen den europäischen Zivilgesellschaften. Hierzu veranstaltet und unterstützt die Stiftung verschiedene grenzüberschreitende Dialogforen und Expertentreffen, bei denen Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung und Medien über gesellschaftlich relevante Fragen und Herausforderungen in Europa und der Welt diskutieren. Die zum Teil regelmäßig stattfindenden Dialog- und Diskussionsforen verstehen sich als Angebote an die europäischen Zivilgesellschaften, stärker als bisher an der Diskussion über Zukunftsfragen der Europäischen Einigung teilzuhaben und diese zu beeinflussen.

### **Deutsch-Französische Beziehungen**

#### **Deutsch-Französischer Dialog**

Der Verlauf des europäischen Integrationsprozesses hat gezeigt, dass ein Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich eine entscheidende Voraussetzung für den Fortschritt der Einigung ist. Auch in einem erweiterten Europa bedarf es einer engen und vertrauensvollen deutsch-französischen Partnerschaft. Ein deutsch-französischer Dialog sollte nicht nur auf der Ebene der Regierungen stattfinden, sondern auch insbesondere die Zivilgesellschaften integrieren. Dieser Dialog sollte jedoch keinen ausschließlichen Charakter haben, sondern auch andere europäische Partner in einen intensiven und fruchtbaren Austausch miteinbeziehen.

Der Deutsch-Französische Dialog wurde von der ASKO EUROPA-STIFTUNG 1999 mit dem Ziel ins Leben gerufen, in Saarbrücken einmal jährlich ein deutsch-französisches Diskussionsforum einzurichten, auf dem die bisher national geführten Zukunftsdebatten in einen innovativen und produktiven deutsch-französischen Dialog mit Blick auf die gemeinsame Verantwortung für Europa zusammengeführt werden. Um diesen Dialog zwischen den Zivilgesellschaften der beiden Länder zu führen, werden Teilnehmer vornehmlich aus Deutschland und Frankreich, aber auch anderen Ländern, aus Gesellschaft, Politik, Medien, Wirtschaft, Kultur etc. eingeladen. Partner des Deutsch-Französischen Dialogs sind: Das Deutsch-Französische Institut, Ludwigsburg, das Institut für Europäische Politik, Berlin, und der Lehrstuhl für Außenpolitik und Internationale Beziehungen an der Universität Trier.

Folgende Themen sind in den letzten Jahren im Rahmen des Deutsch-Französischen Dialogs unter anderem diskutiert worden:

„Bildung, Wissenschaft, Forschung und Medien – Herausforderungen für Deutschland, Frankreich und Europa“

„Deutschland und Frankreich – Wirtschaftspartner oder Rivalen in Europa und der Welt?“

„Mit Sicherheit in die europäische Zukunft? Deutsch-französische Perspektiven einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik“

Im Jahr 2003 hat der Deutsch-Französische Dialog eine neue inhaltliche und organisatorische Struktur erhalten, die die Kontinuität und Nachhaltigkeit der Tagung verstärkt. In vier Arbeitsgruppen werden fortan Experten und Multiplikatoren die Themenfelder „Sicherheit“, „Wirtschaft und Soziales“, „Institutionelle Reformen und Konstitutionalisierung“ sowie „Kultur,

Wissenschaft und Bildung“ behandeln und diese jedes Jahr unter wechselnden Fragestellungen analysieren und diskutieren.

### **Deutsch-Französischer Dialog 2003 (22./ 23. Mai 2003)**

Der 5. Deutsch-Französische Dialog widmete sich der Fragestellung „Europa in der Fortschrittsfalle?“ In vier Arbeitsgruppen diskutierten Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft, Gesellschaft, Medien und Politik ( u. a. Joachim Bitterlich, Francois Villeroy de Galhau, Eckart Cuntz, Jürgen Meyer, Eric Izraelewicz) folgende Themen:

- Prävention und Intervention: Was kann die gemeinsame europäische Sicherheitspolitik leisten? Deutsche und französische Erfahrungen und Perspektiven
- Die Zukunft der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion: Wie viel Wirtschaftsregierung verträgt die Europäische Union
- Das Demokratiedefizit der Europäischen Union – Achillesferse oder Chimäre?
- Zwischen Selbstgewissheit und Selbstvergewisserung: Wo liegen die kulturellen Verantwortlichkeiten und Grenzen der Europäischen Union?

Auch nach intensiven Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen zeigte sich, dass die Frage, ob Europa nun am Beginn einer neuen Ära stehe oder in einer tiefen Krise stecke, nicht mit einem einfachen „Ja oder Nein“ beantwortet werden konnte. Europa habe gerade in Krisenzeiten – so ein Großteil der Teilnehmer des 5. Deutsch-Französischen Dialogs – immer wieder seine Innovationsfähigkeit bewiesen und die größten Fortschritte gemacht. Demnach seien die in den vier Arbeitsgruppen diagnostizierten Krisensymptome im wirtschaftlichen, außenpolitischen und kulturellen Bereich sowie das nach wie vor ungelöste Demokratieproblem innerhalb der EU nicht nur als Problemfelder, sondern auch als Chance zu begreifen, Europa durch die Bewältigung dieser Krisen insgesamt ein gutes Stück voran zu bringen. Besonders dem deutsch-französischen Motor falle hierbei eine Schlüsselrolle zu.

### **Deutsch-Französischer Dialog 2004 (13./ 14. Mai 2004)**

Der 6. Deutsch-Französische Dialog widmete sich dem Thema „Die atlantischen Herausforderung – wie sollte sich die Europäische Union positionieren?“. Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft, Medien und Gesellschaft diskutierten die zukünftige Positionierung der Europäischen Union im Verhältnis zu den USA. Die Tagung setzte dabei den multidisziplinären Ansatz aus dem Vorjahr fort. Aus aktuellem Anlass der EU-Erweiterung, aber auch mit dem Gedanken einer Weiterführung in den nächsten Jahren, luden die Organisatoren zum ersten Mal polnische Referenten und Konferenzteilnehmer ein.

In vier Arbeitsgruppen wurden folgende Themen diskutiert:

- Die atlantischen Herausforderungen – Wege aus Europas außen- und sicherheitspolitischer Unmündigkeit
- Ein europäisches Wirtschafts- und Sozialmodell?
- Das Spannungsverhältnis zwischen Kohärenz und Effizienz in der erweiterten Union
- Westliche Wertegemeinschaft oder kulturelle Eigenständigkeit Europas?

In allen vier zentralen Themenbereichen gelang es recht schnell, die „atlantische Herausforderung“ zu identifizieren. Deutlich schwieriger gestaltete sich jedoch die Suche nach einer gemeinsamen europäischen Antwort auf diese Herausforderung. Die Erkenntnis beispielsweise, dass sich die Europäische Union durch eine Bündelung ihrer Instrumente zu einem wirksamen internationalen Akteur auf der internationalen Bühne entwickeln kann und soll, war unstrittig. Schwieriger war jedoch, sich über das „Wie“ der Umsetzung dieser Erkenntnis zu verständigen. Wie sich die Europäische Union also angesichts der atlantischen Herausforderung positionieren soll, blieb auch unter den Teilnehmern des 6. Deutsch-Französischen Dialogs umstritten.

Die Ergebnisse des 5. und 6. Deutsch-Französischen Dialogs liegen in Form von Diskussionsberichten vor. Sie können im Internet unter [www.saarbrueckerdialog.de](http://www.saarbrueckerdialog.de) abgerufen oder direkt über die ASKO EUROPA-STIFTUNG bezogen werden.

(Bild einfügen; jpg Abschlusspodium DFD 2004 bzw. jpg VIP Gruppenbild Eröffnung 2004)

### **Ständiger Gesprächskreis Frankreich/ deutsch-französische Beziehungen**

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützte 2004 den Ständigen Gesprächskreis Frankreich/deutsch-französische Beziehungen der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP). Im Rahmen dieser ideellen wie auch finanziellen Förderung gilt es, die Präsenz der Stiftung in Berlin zu stärken, eine Verknüpfung mit der jährlichen Tagung der Stiftung, dem Deutsch-Französischen Dialog zu finden und den Dialog mit Entscheidungsträgern und Multiplikatoren in der Hauptstadt zu intensivieren. Den Vorsitz des seit 1989 bestehenden Gesprächskreises hat seit Januar 2003 der Vorsitzende der Deutsch-Französischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag, MdB, Dr. Andreas Schockenhoff. Im Gesprächskreis wird eine breite Palette frankreichbezogener Themen diskutiert. Schwerpunkte sind neben den deutsch-französischen Beziehungen die französische Europa-, Außen- und Sicherheitspolitik. Darüber hinaus werden jedoch auch immer wieder, etwa aus Gründen politischer Aktualität, Fragen jenseits dieser Bereiche aufgegriffen. Die Sitzungen werden durch Kurzvorträge zweier Referenten eingeleitet. Gegenwärtig gehören dem Gesprächskreis 180 Persönlichkeiten an, die in führender Funktion in Politik, Ministerien, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Medien sich mit Frankreich und den deutsch-französischen Beziehungen befassen.

#### **Ständiger Gesprächskreis 2004 (Auswahl):**

27. Mai 2004: „**EU-Erweiterung ohne Bürger?**“

Referenten: *Pierre Lequiller*, Abgeordneter, Vorsitzender der Delegation der Nationalversammlung für die Europäische Union, Paris; *Prof. Dr. Gerhard Göhler*, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin

29. Juni 2004: „**Mythos oder Realität? Die Debatten um wirtschaftlichen Abstieg und Reformunfähigkeit in Frankreich und Deutschland**“

Referenten: *Prof. Gabriel Colletis*, Laboratoire d'Etudes et de Recherche sur l'Economie, les Politiques et les Systèmes sociaux (LEREPS), Université Toulouse 1; ehem. Berater des Commissariat général au Plan; *Klaus-Peter Schmid*, Die Zeit, Hauptstadredaktion, Berlin

21. September 2004 „**Wettbewerbsfähig durch Intervention? Zu den Perspektiven französischer und deutscher Industriepolitik**“. Referenten: *Dr. Michael Inacker*, Leiter des Bereichs Politik und Außenbeziehungen, DaimlerChrysler AG, Stuttgart, *Heinrich Lieser*, Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer, Paris

23. November: „**Auf dem Weg zum Elysée. Die Wahl von Nicolas Sarkozy zum Präsidenten der UMP**“. Referenten: Michaël Darmon, France 2, Autor des Buches „Sarko star“

(Editions du Seuil, Oktober 2004) und Michaela Wiegel, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Paris.

Informationen über die Arbeitsstelle Frankreich unter [www.dgap.org](http://www.dgap.org)

## **Schulleiterpersonal in Deutschland und Frankreich vor neuen Aufgaben**

Im Rahmen des Projekts „Schulleiterpersonal in Frankreich und Deutschland vor neuen Aufgaben“, das von der ASKO EUROPA-STIFTUNG finanziell unterstützt wird, haben in den Jahren 2003 und 2004 insgesamt 4 Treffen stattgefunden. Bei diesen Treffen konnten sich die eingeladenen deutschen und französischen Schulleiter zu verschiedenen Aspekten ihrer Tätigkeit austauschen und Anregungen aus dem jeweils anderen Land aufnehmen.

- 25. bis 27. September 2003, „Rekrutierung und Qualifizierung von Schulleitern in Deutschland und Frankreich“, Saarburg

Die Debatten haben gezeigt, dass sich in beiden Ländern in den letzten 10 bis 15 Jahren eine Tendenz zur Rationalisierung und Objektivierung des Rekrutierungsverfahrens sowie zur Professionalisierung der Qualifizierungsmaßnahmen feststellen lässt. In Frankreich ist man dabei weiter gegangen als in Deutschland, da eine eigenständige Personalkategorie geschaffen wurde, für die sich auch Personen ohne Lehrerfahrung bewerben können. Der deutsche Bildungsföderalismus lässt hingegen keine einheitliche Rekrutierung und Qualifizierung zu. Die Diskussionen zeigten, dass trotz vergleichbarer Ziele erhebliche Unterschiede in Intensität und Umfang der Qualifizierungsmaßnahmen je nach Bundesland bestehen.

- 21. bis 23. November 2003, „Schulprogramm bzw. „projet d'établissement“ als Element von Profilbildung und Qualitätssicherung der Schulen“, Landau

Da in Frankreich Schulprogramme seit 1989 an allen Sekundarschulen verpflichtend erstellt werden müssen, haben französische Schulleiter zahlreiche Erfahrungen bei der Konzeption, Ausarbeitung und Umsetzung gewinnen können. In Deutschland werden Schulprogramme bislang nur in einigen Ländern, wie z.B. Rheinland-Pfalz, erstellt. Anhand einer ausführlichen Darstellung von zwei Fallbeispielen (Gymnasium Charles De Gaulle, Dijon; Max-Slevogt-Gymnasium, Landau) konnten die einzelnen Etappen der Ausarbeitung und der Beratung mit den verschiedenen Akteursgruppen (Lehrer, Eltern, Schulaufsichtsbehörde, etc.) vergleichend gegenübergestellt sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutiert werden.

- 5. bis 7. Februar 2004, „Stellung des Schulleiters in Bezug auf konstruktive Mitwirkung von Schülern, Eltern und Lehrern am Schulgeschehen“, Aix-en-Provence

Der Vergleich der Mitwirkungsmöglichkeiten von Lehrern, Eltern und Schülern in beiden Ländern machte eine ähnliche Entwicklung hin zu einem Ausbau dieser Möglichkeiten seit den 70er Jahren deutlich. Dennoch zeigten sich aber auch deutliche, durch unterschiedliche Sichtweisen des pädagogischen Handelns, von Autorität und Autonomie im Erziehungswesen hervorgerufene, Unterschiede. Während in Frankreich die formelle Autonomie der Schulen wesentlich größer ist als die der deutschen Schulen, scheint die tatsächliche Vorschlagsmacht von französischen Eltern und Schülern in Unterrichtsangelegenheiten geringer als die der deutschen Eltern und Schüler.

- 13. bis 15. Mai 2004, „Fortbildung und Evaluierung von Schulleitungspersonal – Möglichkeiten und Grenzen einer Personalentwicklungspolitik auf Schulebene“, Brochon

In beiden Ländern verfügen die Schulleiter über Instrumente einer zumindest ansatzweisen Verwirklichung einer Personalentwicklungspolitik auf der Ebene der einzelnen Schule. Hierzu gehören in beiden Ländern die von den Schulleitern in regelmäßigen zeitlichen Abständen verfassten Beurteilungen der Lehrkräfte. Während die Beurteilungen in Frankreich nicht das Geschehen im Unterricht betreffen, da hierfür die Schulaufsicht zuständig ist, müssen deutsche Schulleiter eine wesentlich globalere Beurteilung verfassen, die auch die fachdidaktischen Kompetenzen der betroffenen Lehrkräfte zum Gegenstand haben. In beiden Ländern wirken allerdings die bürokratischen Funktionsmechanismen der auf dem Hierarchieprinzip und dem Beamtenrecht basierenden Personalpolitik der Schulbehörden als nachhaltige Einschränkungen einer flexibleren Personalentwicklungspolitik auf Schulebene.

#### Vorstellung und Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse des Projekts

Das CIRAC führte Ende November 2004 in Zusammenarbeit mit der Ecole supérieure de l'Education nationale (ESEN) in Poitiers eine deutsch-französische Tagung durch, anlässlich derer die Arbeitsergebnisse des Projektes einer größeren Fachöffentlichkeit vorgestellt wurden. An der Tagung nahmen deutsche und französische Schulleiter, die im Laufe der letzten beiden Jahre am Projekt mitgewirkt haben, weitere interessierte Schulleiter sowie Vertreter der Schulaufsichtsbehörden aus beiden Ländern teil. Ziel der ESEN war es, im Rahmen dieser Tagung Kontakt zu deutschen Institutionen der Schulleiterqualifizierung (Aus- und Fortbildung) aufzunehmen. Darüber hinaus diente das Treffen dem Aufbau eines (europäischen) Netzwerkes, im Rahmen dessen Schulleitungsfragen europaweit diskutiert und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit z.B. in Form von grenzüberschreitenden Qualifizierungsmodulen ausgelotet werden können. Die Arbeitsergebnisse der Tagung werden von der ESEN sowie in der Zeitschrift „Schulmanagement – Die Zeitschrift für Schulleitung und Schulpraxis“ veröffentlicht.

#### **5. Internationales Treffen der Deutsch-Französischen Wirtschaftsclubs**

Am 29., 30. und 31. Oktober 2004 fand in den Räumen der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes in Saarbrücken das 5. Internationale Treffen der Deutsch-Französischen Wirtschaftsclubs statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Club des Affaires Saar-Lorraine. Ministerpräsident Peter Müller sowie Jacques Renard, Präsident des Club des Affaires Saar-Lorraine, eröffneten das Treffen. Im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung diskutierten die Teilnehmer in vier Arbeitskreisen beispielsweise über die Rolle der Wirtschaftsclubs in der deutsch-französischen Zusammenarbeit und die Bedeutung der Medien für die deutsch-französischen Beziehungen. Eine Kontaktbörse bot zudem die Möglichkeit, persönliche und geschäftliche Kontakte zu knüpfen und das eigene Engagement für die deutsch-französischen Beziehungen darzustellen. Ziel der Deutsch-Französischen Wirtschaftsclubs ist es, das deutsch-französische Verständnis sowie die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu fördern und zu unterstützen. Die Clubs dienen dabei als Plattform für Begegnungen und Austausch zwischen den Mitgliedern. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützte das 5. Internationale Treffen der deutsch-französischen Wirtschaftsclubs finanziell.

#### **Podiumsdiskussion „Deutsch-Französische Beziehungen – Erfahrungen im Grenzraum“**

Im November 2004 fand zum ersten Mal eine „Französische Woche“ in Saarbrücken statt. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG beteiligte sich an dieser Veranstaltungsreihe mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Deutsch-Französische Beziehungen – Erfahrungen im Grenzraum“ am 10. November 2004 im „Forum“ der Saarbrücker Zeitung. Unter der Moderation von Prof. Dr. Adolf Kimmel diskutierten deutsche und französische Repräsentanten aus Politik (Pierre-Marie Bour, stellvertretender Bürgermeister Forbach), Wirtschaft (Gilles Unterei-



ner, Generaldirektor der französischen Industrie- und Handelskammer in Deutschland), Medien (Friedhelm Fiedler, Chefredakteur Saarbrücker Zeitung) und Bildung (Dr. Rolf Wittenbrock, Direktor deutsch-französisches Gymnasium) über die deutsch-französischen Beziehungen im Grenzraum, ihre Entwicklung, ihre Schwierigkeiten und ihre Hemmnisse. Die Podiumsteilnehmer wiesen in ihren Beiträgen darauf hin, dass auf dem Gebiet der deutsch-französischen Zusammenarbeit schon viel erreicht worden sei. Die deutsch-französische Volkshochschule von Völklingen und Forbach sei, so Pierre-Marie Bour, beispielsweise ein großer Erfolg. Gilles Untereiner betonte, dass noch heute Deutschland und Frankreich wechselseitig die ersten Handelspartner seien. Dennoch, so die einhellige Meinung der Diskutanten, könne die deutsch-französische Zusammenarbeit noch intensiviert werden. Für den Bereich der Medien kündigte Friedhelm Fiedler eine noch engere Kooperation der Saarbrücker Zeitung mit der französischen Tageszeitung „Républicain Lorrain“ an, sowohl mit einer gemeinsam produzierten Sonderbeilage als auch beim Deutsch-Französischen Journalistenpreis. Dr. Rolf Wittenbrock erklärte, dass besonders das Sprechen der jeweiligen Nachbarsprache für ein engeres Zusammenwachsen beider Länder unerlässlich sei. Schon in Kindergärten und Grundschulen müsste, anders als bisher häufig der Fall, die französische Sprache spielerisch unterrichtet werden.

### **„Zukunftsbild 2020“ der Großregion Saar-Lor-Lux**

Die Großregion Saar-Lor-Lux kann zu Recht behaupten, mit ihrer seit mehr als zwei Jahrzehnten praktizierten grenzüberschreitenden Kooperation Wegbereiter, Vorbild, ja teilweise auch Modellregion zu sein (z.B. Anzahl und Dichte der institutionellen Strukturen, Verschränkungen auf dem Arbeitsmarkt). Gleichwohl wirkt sich auch hier trotz des europäischen Binnenmarktes die Trennwirkung der Grenzen oder Sprachbarrieren negativ auf das Zusammenwachsen der einzelnen Teilregionen aus. Zudem befindet sich die Großregion mehr und mehr in der Konkurrenz zu anderen europäischen grenzüberschreitenden Kooperationsräumen.

Aus diesen Gründen setzte auf Anregung des Saarlandes der 7. Gipfel der Großregion 2002 eine Kommission ein, um ein Zukunftsbild für die Großregion zu entwerfen. Dieser Gruppe unter dem Vorsitz den ehemaligen Präsident der EU-Kommission Jacques Santer gehörte für das Saarland auch der Vorsitzende des Kuratoriums der ASKO EUROPA-STIFTUNG, Arno Krause, an.

Nach mehreren Sitzungen legte diese Kommission zum 30. Juli 2003 das „Zukunftsbild 2020“ für die Großregion vor: Damit existiert erstmals ein zweisprachiges Dokument, das in umfassender Weise die Entwicklungspotentiale für die grenzüberschreitende Kooperation in der Saar-Lor-Lux Region aufzeigt und konkrete Handlungsempfehlungen in den relevanten Themenfeldern (Kultur, Bildung, Ausbildung und Weiterbildung, Hochschulen und Forschung, Wirtschaft und Beschäftigung, soziale Netze, Verkehr und Transportwesen, Umwelt und Raumentwicklung, Institutionen) vorschlägt.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG wird auch in Zukunft im Rahmen ihrer Möglichkeiten und zusammen mit ihren Partnern Initiativen unterstützen, die der Verbreitung des „Zukunftsbildes 2020“ dienen und die dazu beitragen, die entsprechenden Vorschläge in die Tat umzusetzen.

Das Zukunftsbild 2020 ist auf der Homepage [www.saarlorlux.saarland.de](http://www.saarlorlux.saarland.de) als Download erhältlich.

*Deckblattt Vision 2020 einfügen (Datei Vision 2002\_Deckblatt)*

## **Vom Konvent zur Europäischen Verfassung: ein deutsch-französisches Seminar**

Mit dem Ziel, den ersten Textentwurf des europäischen Verfassungsvertrages zu analysieren und zu diskutieren, sind am 19. März 2003 in Paris Experten aus Deutschland und Frankreich auf Einladung des CERI (Centre d'Études et de Recherches Internationales) und des Instituts für Europäische Politik (iep) zusammen gekommen. Das binationale Seminar fand in Zusammenarbeit mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG, der Robert Schuman Stiftung und der TransEuropean Policy Studies Association (EUCON Europäische Kommission) statt. Deutsche und französische Vertreter des Europäischen Konvents, aus Politik, Verwaltung und Universitäten nahmen an drei Podiumsdiskussionen zu den Themen „Welche Institutionen für das Regieren in einer Union mit 25 Mitgliedern?“, „Wie muss der Verfassungsvertrag gestaltet werden, um die europäische Demokratie zu verbessern?“ und „Welchen Platz sollte die europäische Außen- und Sicherheitspolitik im Verfassungsvertrag einnehmen?“ teil. Der erste Teil der Diskussion befasste sich mit den Institutionen, die in der EU der 25 notwendig sind. Hier wurde die auf dem Volk und dem Staat basierende doppelte Legitimität der Union im Form des Europäischen Parlamentes und des Rats thematisiert. Die Europäische Union darf sich nicht nur als Repräsentantin der Mitgliedsstaaten verstehen, sondern muss sich auch im weitaus stärkeren Maße als bisher den Bürgern annehmen. Daher sollte die Europäische Union durch den Rat und das Parlament vertreten sein. Des Weiteren wurde u.a. die doppelte Präsidentschaft der EU und der betreffende deutsch-französische Vorschlag erörtert. Es wurden Zweifel geäußert, ob dieser Vorschlag ein geeignetes Instrument zur Regelung der Politiken der EU ist. Dies könnte zur Dichotomie zwischen den Institutionen führen und hätte nicht nur einen Mangel an Effizienz zur Folge, sondern könnte auch zu einer Konkurrenzsituation zwischen Rat und Kommission führen. Als zweiter Themenkomplex wurde die Frage diskutiert, wie die europäische Verfassung ausgestaltet sein muss, um das demokratische Defizit der EU zu überwinden. Der dritte Teil des Seminars beschäftigte sich schließlich mit außen- und sicherheitspolitischen Fragen der EU.

Die wichtigsten Themen des Konvents wurden im Verlauf der Konferenz diskutiert. Dabei wurde deutlich, welche Fortschritte im Hinblick auf ein vereinigtes Europa gemacht wurden. Dennoch sind nationale Interessen und Empfindlichkeiten weiterhin vorhanden. Diese kamen insbesondere in den Diskussionen über eine „deutsch-französische Achse“ sowie über die Problematik der demokratischen Legitimität der EU zum Tragen.

### **Ergebnisse der Tagung:**

Marie-Sophie Reck/Francesco Marchi: De la Convention à la Constitution européenne, 19 mars 2003, CERI, Paris.

### **Deutsch-Polnisch-Französisches Schriftsteller- und Wissenschaftlersymposium zum Thema: „Grenzen und Grenzüberschreitungen in der polnischen, deutschen und französischen Gegenwartsliteratur“**

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat sich zum Ziel gesetzt, den deutsch-französischen Dialog durch weitere Länder zu „europäisieren“ und somit für die Zukunft Europas ein breiteres Fundament der Verständigung und des interkulturellen Dialogs zu schaffen. Unter der Schirmherrschaft des Direktors der Polnischen Nationalstiftung Ossolineum, Dr. A. Juzwenka, und des Deutschen Generalkonsuls in Breslau, Dr. P. Ohr, fand vom 28.-30. März 2004 ein grenzüberschreitendes Schriftstellertreffen in Breslau statt. Neben der ASKO EUROPA-STIFTUNG haben u.a. die Robert Bosch-Stiftung, das Deutsch-Polnische Jugendwerk und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) das Kolloquium unterstützt. Auf der Tagung trafen zum einen Schriftsteller und Wissenschaftler aus Deutschland, Polen und Frankreich zusammen, um über grenzüberschreitende Fragen in der Gegenwartsliteratur der Länder zu beraten und zu diskutieren. Zum anderen wurden die Diskussionen von einer tri-nationalen Studentengruppe der Universitäten Mainz, Lille und Breslau verfolgt. In einer gemeinsamen Sitzung wurden die Eindrücke der Teilnehmer zusammengeführt und diskutiert. Drei öffentliche Lesungen (u.a. Christoph Hein, Julian Kornhauser, Natasza Goerke, Olga Tokarczuk) rundeten das Programm ab.

## **Alliierten Museum Berlin: „Berlin 1945-1994: Ein Ort deutsch-französischer Erinnerung.“**

Aus Anlass des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrages organisierte das Alliierten-Museum in Berlin eine Sonderausstellung „*Berlin 1945-1994: Ein Ort deutsch-französischer Erinnerung.*“ über die Rolle Frankreichs in Berlin. Über Jahrhunderte hat Frankreich das Berliner Leben auf unterschiedliche Weise beeinflusst – durch die Hugenotten, durch napoleonische Truppen, während der Besatzungszeit nach 1945 und durch Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur heute. Die Ausstellung stellt die französische Besatzungspolitik am Beispiel ihrer Demokratisierungs- und Wirtschaftspolitik in den Mittelpunkt. Persönliche Zeitzeugnisse, Dokumente und Fotos zeigen die zahlreichen Begegnungen im politischen und kulturellen Bereich, die von der französischen Seite gefördert wurden und Berlin bis heute prägen.

Die Ausstellung fand im Zeitraum vom 31.01. 2003 bis 31.07. 2003 statt und wurde von der ASKO EUROPA-STIFTUNG im Rahmen ihres deutsch-französischen Arbeitsschwerpunkts gefördert. Sie reiht sich zudem in eine Reihe von Projekten der Stiftung zur Vorbereitung des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrages ein.

*Foto Alliierten Museum Ausstellung einfügen*

## **2. Europäische Integration in Geschichte und Gegenwart**

### **Die kulturellen Dimensionen des europäischen Einigungsprozesses**

Im Zeitraum 2000 bis 2003 erarbeitete die Vereinigung „Confrontations“ (unabhängige Vereinigung christlicher Intellektueller in Paris) mit Partnern in unterschiedlichen europäischen Ländern ein Weißbuch zu den kulturellen Grundlagen Europas. Ziel dieser internationalen Recherche war es, einen Beitrag zur Verfassungsdiskussion des Europäischen Konvents zu leisten. An dem zweijährigen Gedankenaustausch haben sich namhafte Wissenschaftler wie u.a. die Historiker Jacques Le Goff und Bronislaw Geremek beteiligt. Acht Länderseminare wurden durchgeführt. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat in Zusammenarbeit mit Confrontations am 18.01.2003 in der Europäischen Akademie Otzenhausen (Saarland) ein Seminar zum Thema „Die kulturellen Dimensionen des europäischen Einigungsprozesses“ durchgeführt. In diesen Länderseminaren wurden die jeweiligen nationalen kulturellen Spezifika herausgearbeitet sowie die Erwartungen, Beiträge und Beziehungen zur europäischen Kultur formuliert. Die Ergebnisse des Projektes wurden in einem Weißbuch "Suche nach der kulturellen Basis für den europäischen Einigungsprozess" veröffentlicht und sind über Confrontations zu beziehen.

### **Die europäische Nachbarschaftspolitik**

Vom 9.-10. Juni 2004 fand eine von Centre français de recherches en sciences sociales (CEFRES), Prag, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), Berlin, Group of Political Advisers of the European Commission (GOPA), Brüssel, Institute for International Relations Prague (IIR), Prag durchgeführte und von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderte Tagung zum Thema „Europäische Nachbarschaftspolitik“ statt.

Anlass der intensiven Reflexion über die Nachbarschaftspolitik war die EU-Erweiterung um 10 neue Mitgliedsstaaten. Seit dem 1. Mai 2004 sollte man sich die Frage der Beziehungen zu denjenigen stellen, die sich noch außerhalb des "Clubs" befinden. Die Logik der Erweiterung führt notwendigerweise zur Frage des Ausschlusses der Nicht-Mitglieder und Wege zu deren Überwindung. Die Aufnahme neuer Mitgliedsstaaten in die EU hat Grenzen wieder hergestellt, die mit dem Ende des Kalten Krieges verschwunden waren. Das beste Beispiel hierfür, resultierend aus dem Schengener Abkommen, ist die Einführung der Visumpflicht, die seitdem die Mobilität z.B. von Serben in Ungarn oder von Ukrainern in Polen einschränkt. Welches auch immer die technischen Details sein mögen, die gefunden werden, um das Aushändigen der Visa zu erleichtern, mit der Wiedereinführung von Grenzen zahlt man immer einen wirtschaftlichen, politischen und psychologischen Preis. Denkt man daher über eine Nachbarschaftspolitik nach, so sollte man als erstes darüber reflektieren, wie verhindert werden kann, dass die Erweiterung ein Gefühl der Ausgrenzung bei den Nicht-Mitgliedern hinterlässt.

Die Nachbarschaftspolitik, wie sie von der Europäischen Kommission proklamiert wird, ist ehrgeizig und zugleich komplex. Sie bezieht sich auf eine Vielzahl von Akteuren. Ist es realistisch, eine einheitlich Nachbarschaftspolitik auf Länder mit ihren unterschiedlichen Erwartungen und Beziehungen zur EU anzuwenden? Wie kann hinter den allgemeinen Prinzipien der Nachbarschaftspolitik die Flexibilität in der Einzelfallanwendung gefunden werden? Die Nachbarschaftspolitik bezieht sich dabei auf sehr unterschiedliche Gruppen:

- Eine erste Gruppe besteht aus der Ukraine, Moldawien und Weißrussland. Diese Länder definieren sich als europäisch und sehen es als legitim an, der EU beizutreten.

- Eine zweite Gruppe sind die Länder des Kaukasus, die ebenso den Beitritt zur EU zu einem früheren oder späteren Zeitpunkt als legitim ansehen.
- Eine dritte Gruppe ist die der nicht europäischen Länder. Es handelt sich um Länder des südlichen Mittelmeerraumes, deren wirtschaftliche und politische Vielfalt sehr groß ist und die mit Europa durch Handelsaustausch und Partnerschaft verbunden sind. Die Tatsache, dass sich diese Länder geographisch außerhalb Europas befinden, bedeutet nicht, dass sie die Idee eines EU-Beitritts ausschließen. So hat z.B. Marokko hat 1987 seinen Beitrittswunsch bekannt gegeben.

Die grundlegende Frage ist, wie die EU durch eine einheitliche Politik eine derartige Heterogenität von Konstellationen und Erwartungen bewältigen kann? Wie sieht die politische Finalität der Nachbarschaftspolitik aus? Allgemein wird der EU zugestanden, dass sie zur Stabilisierung ihrer Peripherie beiträgt. Schließt diese Stabilisierung jedoch einen letztendlichen Beitritt zur EU aus? Heißt Nachbarland, dass dieses Land nicht der EU beitreten wird? Dies ist der sensibelste Punkt, da manche Nachbarn denken, dass in letzte Konsequenz ihre Kooperation mit der EU zum Beitritt führt. Es ist angebracht, hier einmal den Fall der Türkei näher zu beleuchten. Die Türkei sieht sich als Beitrittskandidat, ohne über die Gewissheit zu verfügen, tatsächlich beizutreten. Die EU ist daher auf der Suche nach einer positiven politischen Aussage: der Beitritt stehe zur Zeit nicht auf der Agenda, ohne damit zum Ausdruck zu bringen, dass der Beitritt für alle Zeit ausgeschlossen sei. Die Ergebnisse des Workshops werden in eine gleichnamige Publikation einfließen, die in der Schriftenreihe "Denkart Europa" der ASKO EUROPA-STIFTUNG erscheinen wird.

### **Das geschichtliche Erbe Europas - Historie oder Perspektive der Zukunft?**

Wenige Tage vor der EU-Osterweiterung fand vom 21. bis 22. April 2004 in Wien eine u.a. von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderte, mit hochrangigen Persönlichkeiten besetzte Tagung zum Thema: "Das geschichtliche Erbe Europas - Historie oder Perspektive der Zukunft?" statt. Veranstalter der Konferenz war die Carl von Weizsäcker-Stiftung, die Carl Friedrich von Weizsäcker-Gesellschaft e.V., die Deutsche Botschaft Wien und die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste. Auf den unterschiedlichen Podien wurden die vielfältigen Facetten der europäischen Vergangenheit beleuchtet und deren Relevanz und Entwicklungspotenzial für das zukünftige Europa diskutiert. Renommierte Persönlichkeiten wie u.a. Prof. Dr. Peter Sloterdijk, Prof. Dr. Ludwig Adamovich und Prof. Egon Bahr stellten ihre Thesen zu folgenden Themen dar: Kann Europa der Welt etwas Eigenes und Unverwechselbares vermitteln? Das erfordert jedoch, dass sich Europa in bewusster Anstrengung erinnert: an die Vielfalt seiner Kulturen und Sprachen und an seine antiken, jüdischen und christlichen Wurzeln. Das hochrangig besetzte Symposium war dem Lebenswerk von Kardinal Franz König und Carl Friedrich von Weizsäcker gewidmet.

### **Internationale Transculturala Tagung „Recht und Frieden, 1./2. Oktober 2004**

Zielsetzung der Tagung „Recht und Frieden“ war es, unter Repräsentanten verschiedener Kulturen auf der Grundlage des gleichberechtigten Dialogs ein gegenseitiges Verständnis der Schlüsselwörter „Recht“ und „Frieden“ zu erlangen. In unserer immer enger zusammenrückenden Welt gewinnt die Auseinandersetzung zwischen Menschen über kulturelle Grenzen hinweg zunehmend an Bedeutung. Dieser Entwicklung will das Forschernetzwerk Transculturala Rechnung tragen und begnügt sich nicht mehr mit dem anthropologischen Blick auf "den anderen", sondern erweitert diesen um die Prinzipien der Wechselseitigkeit und der Gleichberechtigung. Bei dieser Anthropologie neuen Typs wird im Gegensatz zum nur interkulturellen Austausch mit den Augen der anderen Kultur auf die eigene geblickt - wechselseitig und gleichberechtigt. Durch stetige Erneuerung des gegenseitigen Wissens soll schließ-

lich eine höhere Präzision der anthropologischen Observation erreicht werden. Dieser transkulturelle Aspekt respektiert die jeweiligen kulturellen Standpunkte, impliziert aber auch die Möglichkeit, einen gemeinsamen Standpunkt zu finden, auf dem es nicht mehr heißt "ich kenne ihn" sondern vielmehr "wir kennen uns". Denn niemand kann von seinem eigenen Standpunkt aus - der sich allein auf den persönlichen Blickwinkel und die Kenntnis der eigenen Kultur beschränkt - zu einem umfassenden Verständnis des anderen gelangen. Diese Methode des gegenseitigen Verständnisses erfordert die fortwährende Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Experten aus verschiedenen Kulturen und Fachgebieten.

Dabei werden vor allem Bedeutung und Gebrauch von Schlüsselwörtern (wie Recht und Frieden) in unterschiedlichen kulturellen Kontexten hinterfragt. Diese sollen im Rahmen der Transculturala Tagungen in ihrer Betrachtung aus den verschiedenen kulturellen Blickwinkeln zusammengetragen werden. In der vom Institut für Rechtsinformatik ausgerichteten Tagung "Recht und Frieden" ging es im weitesten Sinne um Rechtsempfinden. Recht in diesem allgemeinen Sinn kann entweder geschriebenes oder mündlich tradiertes Recht sein. Mit dem Aspekt des mündlichen Rechts ist dabei - insbesondere in Afrika - die mündliche Tradition verbunden sowie das Gewohnheitsrecht.

Zur Debatte standen die folgenden Fragen:

- Wie werden diese verschiedenen Formen von Recht in der Praxis umgesetzt?
- Welche Rolle spielt das "soft law", also das international praktizierte Recht?
- Wie etabliert sich "exportiertes" Recht in der Zielkultur? Wie bringen die Menschen in der Zielkultur dieses nicht verwurzelte Recht im Alltag mit ihrem historisch gewachsenen Rechtsempfinden in Einklang?

Die Vortragenden berichteten aus der Sicht der verschiedenen Rechtssysteme über die Schlüsselwörter Recht und Frieden, während Vertreter der anderen Rechtssysteme aus ihrer Sicht Stellung dazu nahmen.

### **Der demographische Wandel in der Großregion und seine Auswirkungen auf die einzelnen Teilgebiete**

Am 21.-22. Oktober 2004 organisierte die Stiftung *Forum Europa* im Kultur- und Begegnungszentrum der Abtei Neumünster in der luxemburgischen Altstadt ein zweitägiges wissenschaftliches Kolloquium zum Thema "Der demografische Wandel in der Großregion und seine Auswirkungen auf die einzelnen Teilgebiete".

Das Kolloquium stand unter der Schirmherrschaft der luxemburgischen Regierung und fand mit der finanziellen Unterstützung des nationalen Forschungsfonds, der ASKO EUROPA-STIFTUNG und der Stiftung Alphonse Weicker statt.

Auf der Veranstaltung trafen 22 renommierte Experten aus der Großregion und darüber hinaus (Paris, Berlin, Gütersloh, Naila) zusammen, die in erster Linie in Vorträgen dem interessierten Fachpublikum von über 130 angemeldeten Personen interessante Information und Zukunftsperspektiven zum Thema der Bevölkerungsentwicklung (in) der Großregion SaarLorLux/Rheinland-Pfalz/Wallonien erläuterten. Eine Veröffentlichung (Tagungsband) ist für 2005 geplant.

#### **Information:**

Stiftung Forum Europa (13, Place d'Armes in L-1136 Luxemburg)

Tel.: +352/26202640

E-Mail: [claudio.gengler@forum-europa.lu](mailto:claudio.gengler@forum-europa.lu)

Internet: [www.demografie.forum-europa.lu](http://www.demografie.forum-europa.lu)

## **Die Bedeutung Moderner Kunst für die Förderung der europäischen Integration Europäischer Dialog in der Europäischen Akademie Otzenhausen**

Welche Bedeutung hat Moderne Kunst für die Förderung der Europäischen Integration? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Teilnehmer einer zweitägigen Konferenz vom 9. bis 10. März 2004 in der Europäischen Akademie Otzenhausen. Initiator der Tagung war das smkt-College in Tünsdorf/Saarland in Zusammenarbeit mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG. Die „Smkt“-Colleges sind weltweit tätige Erwachsenenbildungseinrichtungen. Die Colleges arbeiten eng mit dem amerikanisch-irischen Künstler Matt Lamb zusammen, der u.a. ein weltweites Friedensprojekt „The Lamb Umbrellas for Peace“ gegründet hat. Im Rahmen dieses Projektes verleihen Kinder, Jugendliche, Erwachsene ihren Ideen und Gefühlen zu den Themen Frieden, Krieg, Liebe und Hass Ausdruck, indem sie einen Regenschirm bemalen. Das 2003 gegründete Projekt wurde bereits im Europäischen Parlament in Straßburg, im Deutschen Bundestag sowie im Westminster Palace in London vorgestellt. Ein „Matt Lamb Center“, ein Museum für Moderne Kunst, ist in Tünsdorf gegründet worden. Auf die Aktivitäten des amerikanischen Malers Matt Lamb konzentrierte sich auch die Tagung in Otzenhausen, die sich u.a. ein konkretes Ziel gesetzt hat, nämlich ein Netzwerk weltweiter „Matt Lamb Center“ zu gründen. Während der zweitägigen Konferenz wurde das Thema anhand von Vorträgen und Workshops analysiert und diskutiert. Zudem wurde das Projekt „LAMB-EU“ („Living Art Moves Borders“) präsentiert. Dieses Projekt soll mit Hilfe des beschlossenen Netzwerkes verwirklicht werden.

Homepage des Künstlers Matt Lamb

[www.mattlamb.de](http://www.mattlamb.de)

Museum of Modern Art Tünsdorf

<http://www.mattlamb.com/museum.html>

The Lamb Umbrellas for Peace Project

<http://www.the-lamb-umbrellas-for-peace.org/>

## **Bildung, Information und universitäre Lehre**

*1 Seite Bild z.B. internationaler Austausch, Bild Texas*

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG fördert aktiv die europapolitische Bildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Mit internationalen Studienprogrammen und universitären Vortragsreihen und Seminaren sollen jungen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen Kenntnisse über die Europäischen Union vermittelt werden. Neben diesen europäischen Bildungsmaßnahmen und Programmen unterstützt die ASKO EUROPA-STIFTUNG in Zusammenarbeit mit erfahrenen Didaktikern die Entwicklung von Materialien zur europapolitischen und interkulturellen Bildung.

### **1. Europapolitische Bildung**

Ein wesentlicher Auftrag, den die ASKO EUROPA-STIFTUNG laut ihrer Satzung zu erfüllen hat, ist die Förderung der europapolitischen Jugend- und Erwachsenenbildung.

Um diesen Auftrag zu erfüllen arbeitet die ASKO EUROPA-STIFTUNG im Rahmen der ebz-Gruppe (Europäisches Bildungszentrum) eng mit der Europäischen Akademie Otzenhausen zusammen und fördert zahlreiche Bildungsmaßnahmen finanziell. Die Europäische Akademie Otzenhausen ist aufgrund ihrer spezifischen Kompetenz auf dem Gebiet der Vermittlung europapolitischer Bildungsinhalte in hervorragender Weise dazu geeignet, zur Umsetzung der Stiftungsziele auf dem Gebiet der Jugend- und Erwachsenenbildung beizutragen.

Dementsprechend hat die ASKO EUROPA-STIFTUNG im Zeitraum 2003 bis 2004 ca. 58 Maßnahmen der Europäischen Akademie Otzenhausen und des Sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut (SFI) gefördert, an denen mehr als 1073 Jugendliche und Erwachsene aus Deutschland und 615 Jugendliche und Erwachsene aus EU-Ländern (insbesondere Frankreich) und aus den Staaten Mittel- und Osteuropas teilgenommen haben. Unter die geförderten Maßnahmen fallen auch diejenigen des Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts der Europäischen Akademie Otzenhausen (SFI), das von Herrn Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann geleitet wird. Die internationalen Kolloquien des SFI, allen voran die DDR-Forschertagung, sowie die mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG von Herrn Prof. Timmermann herausgegebene Schriftenreihe der Europäischen Akademie Otzenhausen genießen europaweites Renommee.

Ggf. Bild von Maßnahme oder von EAO (NICHT Luftbild)

### **Europäische Akademie Otzenhausen**

Die Europäische Akademie Otzenhausen (EAO) wurde 1954 im Dreiländereck von Frankreich, Luxemburg und Deutschland gegründet und blickt mittlerweile auf eine über 50jährige Tradition und Erfahrungen in der Bildungsarbeit zurück. Diese werden in ihrer Thematik und Methodik stets an den neusten Erkenntnissen und an aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen ausgerichtet. Die Akademie ist eine gelungene Mischung aus funktionaler Tagungsstätte mit modernster Konferenztechnik und saarländischem Savoir-vivre. Seit 1959 ist die Akademie eine parteipolitisch unabhängige und überkonfessionelle Bildungs- und Forschungsstätte für Grundfragen der europäischen Einigung, der deutsch-französischen Zusammenarbeit und der politischen Bildung.

Weitere Informationen zur Tagungsstätte erhalten Sie unter: <http://www.eao-otzenhausen.de>

### **Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut (SFI)**

Das Sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut wurde 1991 als Tochterinstitut der Europäischen Akademie Otzenhausen gegründet und hat sich der Grundlagenarbeit im Bereich der



Sozialwissenschaften verschrieben. Aus-, Fort- und Weiterbildung im universitären, schulischen und außerschulischen Bildungsbereich sind ein weiterer wichtiger Bestandteil seiner Arbeit. Die Aufgabengebiete umfassen u.a.: Analysen von Wandlungsprozessen der europäischen Gesellschaft, Geschichts- und Politikforschung im europäischen Vergleich, Analyse der europäischen Integration, Demokratieforschung und Kulturbeziehungsforschung.

Informationen über das SFI erhalten Sie unter: <http://www.eao-otzenhausen.de/SFIstart.htm>

### **Auswahl der von der ASKO-EUROPA-STIFZUNG geförderten Maßnahmen:**

#### **Europäische Akademie Otzenhausen 2003-2004:**

- "Europäische Agrarpolitik zwischen Weltmarkt und Ökologie", 2.-8. Februar. 2003
- "Deutschland und Frankreich - Achse der europäischen Integration", 24. Februar -1. März 2003
- "Jugend in Europa - ein Vergleich", 10.-15. März 2003
- "Begegnungen mit europäischer Geschichte und Kultur", 28. Juli - 8. August 2003
- "Vertiefung und Erweiterung der Europäischen Union", 22.-26. September 2003
- "Europäische Toleranzakademie", 8.-13. Dezember 2003
- "Die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen", 19.-24. Januar 2004
- "Politik und Internationale Sicherheit - POL&IS", 9.-12. Februar 2004
- "Deutschland, Frankreich und Kanada - politische, wirtschaftliche und interkulturelle Aspekte", 2.-6. Juni 2004
- „Die Zukunft Europas“, 25.-30. Juli 2004
- „Take a step forward to citizenship“, 01.-08. August 2004 (Seminar für Preisträger eines europäischen Schülerwettbewerbes).
- „Europa live – Jugend gestaltet Zukunft“, 8.-13. November 2004
- „Die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen“, 22.-27. November 2004

#### **Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut 2003-2004:**

- "Die transatlantische Beziehungen auf dem Prüfstand", 14.-16. Februar 2003
- "Islam und Politik", 23.-25. Mai 2003
- "Europa und seine Definitionen im Wandel", 19.-21. September 2003
- "Das war die DDR", 6.-9. November 2003
- "Europa und der Islam - Geschichte und Gegenwart von der islamischen Eroberung bis heute", 13.-15. Februar 2004
- "Zentraleuropa vor dem Beitritt in die EU", 23. April - 5. Mai 2004
- "Deutschland und Ungarn im europäischen Boot", 3.-7. Mai 2004

- „Die transatlantischen Beziehungen zwischen Krisenmanagement, Kooperation und Wertegemeinschaft“, 10.-12. September 2004
- „Deutschland, Russland und Polen: Kooperation und Integration in Politik und Sicherheit“, 17.-19. September 2004.
- „Die DDR in Europa – zwischen Isolation und Öffnung“, 4.-7. November 2004.
- „Deutsche und Tschechen im europäischen Boot – Nachbarn in Europa“, 11.16. Dezember 2004

### **„Polen oder: Die Herausforderung des EU-Beitritt annehmen“**

In den Jahren 2002-2003 hat die Fédération Internationale des Maisons de l'Europe (FIME) in Zusammenarbeit mit Forum Europa e.V., dem Polnischen Verein „Europa-Haus“ Warschau, dessen Vorsitzender der Außenminister der Republik Polens, Włodzimierz Cimoszewicz, ist, und dem Institut für Europäische Politik Berlin europapolitische Informationsmaßnahmen für die Bürger im Hinblick auf das Referendum zum EU-Beitritt Polens durchgeführt. Diese Maßnahmen, die auch in der Europäischen Akademie Otzenhausen stattfanden, wurden finanziell von der ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützt. Polen hat sich fast zehn Jahre wirtschaftlich und politisch auf den Beitritt zur Europäischen Union vorbereitet. In letzter Instanz lag die Entscheidung in den Händen der polnischen Bürger, die am 8./9. Juni 2003 in einem Referendum über den Beitritt des Landes zu entscheiden hatten. Vor der Volksabstimmung war jedoch festzustellen, dass Angst, Skepsis und sogar Ablehnung angesichts eines Beitritts Polens zur EU bei einem nicht abschätzbaren Teil der Bevölkerung, darunter zahlreiche Landwirte, sowie bei den stärkeren Parteien wie Somoobrona (Populisten) oder der Liga der Polnischen Familie (Nationalkatholiken) vorherrschte. Für die Ängste und Skepsis gibt es sicherlich viele unterschiedliche Gründe. Ein Grund lag aber auch in dem nicht nur in Polen existierenden Informationsdefizit über die EU. Gerade aber in dieser historisch entscheidenden Situation engagierte die polnische Regierung auch NGOs, um eine europaorientierte Informations- und Bildungspolitik umzusetzen. Unter Leitung der FIME wurden im Zeitraum 2002-2003 zahlreiche Seminare für polnische Multiplikatoren in Deutschland und vor Ort in Polen durchgeführt. Die Teilnehmer waren beispielweise polnische Lehrer, Journalisten, Mitarbeiter der lokalen Selbstverwaltungen oder Mitarbeiter polnischer Europa-Häuser. Die Informationsarbeit in den Seminaren basierte u.a. auf einem Fragenkatalog, der 80 Fragen der polnischen Bevölkerung über die EU und die entsprechenden Antworten umfasste und vom Institut für Europäische Politik entwickelt worden war. Des Weiteren wurden in der Region Walbrzych Informationsveranstaltungen für eine breitere Öffentlichkeit veranstaltet. Im Rahmen der Kampagne wurde eine Broschüre „Bald Referendum“ in einer Auflage von 40.000 Exemplaren verteilt, Diskussionsforen durchgeführt, ein „Komitee für die europäische Integration“ ins Leben gerufen, bei dessen Sekretariat sich die Einwohner der Stadt Walbrzych informieren können, sowie ein Schülerwettbewerb „Quiz über die EU und die Beitrittskriterien“ organisiert, an dem 32 Schulen teilnahmen. Am 8./9. Juni 2003 beschloss die polnische Bevölkerung mit 77% der Stimmen den Beitritt Polen zur Europäischen Union. Die beschriebenen, von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderten, Maßnahmen haben Ihren Beitrag geleistet, um Polens „Rückkehr nach Europa“ voranzutreiben.

### **Materialien zur europapolitischen Bildung „Europäische Identitäts- und Mentalitätsprofile“**

Das Studien- und Bildungsprogramm „Europäische Identitäts- und Mentalitätsprofile“ wurde von 1995 bis 2000 als Gemeinschaftsprojekt der ASKO EUROPA-STIFTUNG, des Sozialwissenschaftlichen Studienkreises für internationale Probleme (SSIP) und dem Dipl.-Psych. Heinz Hahn durchgeführt. Die Herausforderungen, vor denen die europäische Einigung heute steht, können nur bewältigt werden, wenn die Eigenart kollektiver Identitäten und die Be-

dingungen für erfolgreiche Kooperation und Kommunikation zwischen den Gesellschaften im Hinblick auf die Stärkung eines europäischen Bewusstseins systematisch untersucht werden. Die Problemanalysen und Lösungsprofile, die die ASKO EUROPA-STIFTUNG in dieser Reihe herausgibt, liefern Anstöße für die universitäre Forschung und Lehre. Zugleich bieten sie für Praktiker der Erwachsenenbildung wertvolle Hilfe und Anregungen für deren tägliche Arbeit. Das im Rahmen dieses Projektes erarbeitete Konzept einer integrierten Gesellschafts-, Kultur- und Mentalitätsbeschreibung ersetzt die alte Völkerpsychologie und ist ein Beitrag zum Europa der Bürger.

Als Grundlagenwerke des Programms wurden bereits veröffentlicht:

- Vester, Heinz-Günter: Kollektive Identitäten und Mentalitäten. Von der Völkerpsychologie zur kulturvergleichenden Soziologie und interkulturellen Kommunikation. Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Analyse Interkultureller Beziehungen. Band 1. Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1999.
- Hahn, Heinz (Hrsg.): Kulturunterschiede. Interdisziplinäre Konzepte kollektiver Identitäten und Mentalitäten. Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Analyse interkultureller Beziehungen. Band 3. Frankfurt: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1999.

*Bild-Datei (Deckblatt der Bücher) einfügen (jpg Kollektive Mentalitäten Buch; jpg Kulturunterschiede)*

Die Projektergebnisse wurden auf verschiedene europäische Länder angewandt und in der Reihe „Sozialwissenschaftliche Beiträge zur Europäischen Integration“ der ASKO EUROPA-STIFTUNG im IKO-Verlag Frankfurt/London veröffentlicht. Die Ergebnisse besitzen Modellcharakter und können z.B. für den Unterricht, für Seminare, Studienreisen oder für die journalistische Arbeit in den Medien umgesetzt werden.

Die bereits erschienenen Veröffentlichungen können auf der Homepage der Stiftung abgerufen werden: <http://www.asko-europa-stiftung.de/deutsch/weitere/publikationen.htm>

In der Reihe „Sozialwissenschaftliche Beiträge zur europäischen Integration“ ist als 5. Band ein Länderprofil zu Spanien entstanden:

- Carlos Collado Seidel/Andreas König u.a.: Spanien: Mitten in Europa. Zum Verständnis der spanischen Gesellschaft, Kultur und Identität. AES-Sozialwissenschaftliche Beiträge zur europäischen Integration. Band 5, IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/M, London, 2003.

Dieser von der ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützte Band befasst sich mit den kulturellen Standards und individuellen Identitäten der Spanier. Die Studie soll einen Zugang zur kulturellen Vielfalt Spaniens geben und das Verstehen von Alltag und Festtag, von Handeln, Fühlen und Denken seiner Menschen ermöglichen. Für möglichst viele Situationen gibt das Buch Verstehens- und Entscheidungshilfen. Es richtet sich an all jene, die sich beruflich oder privat mit Spanien beschäftigen.

*Bild Deckblatt Spanien Buch einfügen (jpg Spanien Buch)*

## **5. Modell European Parliament Deutschland (MEP.de)**

Zum fünften Mal fand vom 19.-24. April 2004 die deutsche Simulation des europäischen Parlaments statt. An dem Parlament beteiligten sich 19 Schulen aus den 16 Bundesländern mit insgesamt 160 Schülerinnen und Schülern. Jedes Bundesland übernahm die Rolle eines EU-Landes. Estland und Tschechien wurden als weitere Länder vertreten. Acht Resolutionen zu europapolitischen Fragestellungen wurden vom Parlament erarbeitet.

Das MEP-Deutschland hat sich zur Aufgabe gemacht, die Form, die Inhalte und die Intentionen des „Model European Parliament“ einem weiten Kreis deutscher Schüler nahe zu bringen. Den Jugendlichen sollen im sachorientierten Dialog an die Fragen und Aufgaben Europas herangeführt werden und zudem soll das Verständnis für die politische Organisation der Europäischen Union, die komplexen Beziehungen von nationalen und gesamt-europäischen Interessen sowie die höchst schwierige Entscheidungsfindung innerhalb demokratisch verfasster Staatenorganisationen gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler, die sich beim nationalen Jugendparlament besonders qualifiziert haben, haben die Möglichkeit, als Vertreter Deutschlands an einem internationalen „Model European Parliament“ teilzunehmen. Hierzu wurden 40 Schülerinnen und Schüler nominiert, von denen 20 als deutsche Delegierte an den europäischen MEP im Herbst 2004 und im Frühjahr 2005 teilnehmen. Zu den Förderern des 5. MEP gehörte auch die ASKO EUROPA-STIFTUNG.

## **Bundeswettbewerb Jugend forscht 2004**

Im Jahr 2004 wurde der 39. Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ nach 1986 zum zweiten Mal im Saarland durchgeführt. Um das Bundesfinale vom 13.05.-16.05. 2004 in Saarbrücken auszurichten, hat sich eine Aktivgemeinschaft Saar zusammengefunden. In der Aktivgemeinschaft haben sich mit dem Ministerpräsidenten des Saarlandes, Peter Müller, der Industrie- und Handelskammer Saar, der Arbeitskammer des Saarlandes, der Saarland Sporttoto GmbH, dem Verband der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes, Radio Salü, der Stiftung Europrofession und der ASKO EUROPA-STIFTUNG regionale und überregionale Institutionen, Organisationen und Unternehmen zusammengeschlossen, um die diesjährige Bundespatenschaft für die angesehene Verwaltung zu übernehmen. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat sich entschlossen der Aktivgemeinschaft Saar beizutreten und sie zu unterstützen, da die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung zu ihrem satzungsmäßigen Auftrag gehört. Zudem hat sich die Stiftung zur Aufgabe gemacht, das Saarland als europäischen Standort der Bildung und Wissenschaft zu fördern. 211 Finalisten präsentierten an der Universität des Saarlandes die 113 Projektarbeiten, mit denen sie Landessieger wurden. Die Preise wurden für Arbeiten in den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik vergeben.

*Bild Plakat „Jugend forscht 2004“ einfügen (ppt Jugend forscht Plakat)*

## **2. Förderung des Spracherwerbs**

### **Die Europäische Union im Jahr 2004: Herausforderungen, Chancen, Perspektiven Ein Seminar für angehende Dolmetscher und Übersetzer**

Vom 7.-13. Juni 2004 fand mit Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG ein Seminar für angehende Dolmetscher und Übersetzer in Kooperation mit der Universität des Saarlandes statt. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmern die Entwicklungen in den verschiedenen Politikbereichen der EU vertraut zu machen, um ihnen so die Möglichkeit einer Einordnung tagespolitischer Ereignisse zu geben. Renommiertere Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft wandten sich in zahlreichen Vorträgen an die Teilnehmer. So sprach zum Beispiel Gretar Mar Sigurdsson, Botschafter, Leiter der Außenwirtschaftsabteilung des Außenministeriums der Republik Island, über die Perspektive der nächsten Nachbarschaft der Europäischen Union und unterstrich die Bedeutung der Kooperation auch aus der Position eines Nicht-Mitgliedslandes. Andreas Maurer, Leiter der Forschungsgruppe EU-Integration der Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin, fasste die gegenwärtige Diskussion über die Europäische Verfassung zusammen und zeigte die Perspektiven der Ratifizierung des Verfassungsvertrages auf. Der Leiter des Referates EU-Erweiterung im Auswärtigen Amt, Peter Blomeyer, stellte die deutsche Position gegenüber der Erweiterung der EU dar und diskutierte mit den Teilnehmern Vorteile dieses Prozesses. Diesen Vorträgen schlossen sich weitere an. Abschließend diskutierten die Teilnehmer die neu gewonnenen Informationen. Insbesondere fiel dabei das große Interesse an der Rolle Berlins im Prozess der europäischen Integration ins Gewicht.

## **3. Universitäre Lehre und Forschung**

### **Graduiertenkolleg Interkulturelle Kommunikation in kulturwissenschaftlicher Perspektive/ AES-Programm für die internationale Kooperation in der Graduiertenausbildung**

Von Dezember 1996 bis November 2003/2004 bestand an der Universität des Saarlandes ein Graduiertenkolleg "Interkulturelle Kommunikation in kulturwissenschaftlicher Perspektive". Das Graduiertenkolleg hat zum Ziel, in empirischer und methodischer Perspektive einen Beitrag zur interdisziplinären Grundlagenforschung auf dem Gebiet der interkulturellen Kommunikation zu leisten, insbesondere zu den drei Forschungsbereichen "interkulturelle Transfer- und Rezeptionsprozesse", "Fremdwahrnehmung" und "interkulturelle Interaktion". Dies geschieht zum einen über die Förderung von Promotions- und Habilitationsprojekten in den das Graduiertenkolleg konstituierenden Disziplinen Geschichte, Romanistik, Literaturwissenschaft, Philosophie und Betriebswirtschaftslehre und zum anderen durch ein interdisziplinäres Studienprogramm, in dessen Rahmen auch Gastreferenten und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland ihre Forschungsergebnisse und -methoden im Bereich der interkulturellen Kommunikation vorstellen und diskutieren.

Ein von der ASKO EUROPA-STIFTUNG zusätzliches bewilligtes Pilotprojekt unterstützt insbesondere die Forschungsk Kooperation der Stipendiaten auf internationaler Ebene. Durch das von der Stiftung geförderte AES-Programm für die internationale Kooperation in der Graduiertenausbildung erhielt das Kolleg die Möglichkeit, Nachwuchswissenschaftler/innen aus zahlreichen Ländern für 1-2 Monate in das Kolleg einzuladen sowie den eigenen Kollegiaten/innen, unabhängig vom Ort ihrer Archiv- oder Feldarbeiten, die Mitarbeit in einer ausländischen, für ihr Thema einschlägigen Forschergruppe zu finanzieren. Diese von ASKO EUROPA-STIFTUNG vergebenen sogenannten Kontaktstipendien für Stipendiaten des Graduiertenkollegs ermöglichten den Wissenschaftlern, Forschungsreisen zu bestreiten, an internationalen Kongressen teilzunehmen und dort eigene Vorträge zu präsentieren.

### **Veranstaltungen im Rahmen des Graduiertenkollegs (Auswahl):**

- 10.-11. Januar 2003, Europäische Akademie Otzenhausen, Abschlusssseminar des Graduiertenkollegs
- Journées Doctorales sur l'Interculturalité : Littératures, Médias, Cultures, Saarbrücken/Metz, 13.-14. Juni 2003
- Journées Doctorales sur l'Interculturalité : Littératures, Médias, Cultures, Saarbrücken/Metz, 11./12. Juni 2004

### **Veröffentlichung:**

- Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hrsg.): Konzepte der Interkulturellen Kommunikation. Theorieansätze und Praxisbezüge in interdisziplinärer Perspektive. St. Ingbert, Röhrig Universitätsverlag, 2004.

### **Vortragsreihe des Europa-Instituts an der Universität des Saarlandes**

Die am Europa-Institut der Universität des Saarlandes jährlich veranstaltete und von der AS-KO-EUROPA-STIFTUNG geförderte Vortragsreihe stellt einen wichtigen Bestandteil des Studienprogramms am Europa-Institut dar. Sie dient in der Hauptsache der schwerpunktmäßigen Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen des europäischen Integrationsprozesses. Gezielt lädt das Europa-Institut internationale Führungspersönlichkeiten aus Wissenschaft, Justiz, Politik, Wirtschaft und Verwaltung als Dozenten der Vortragsreihe ein. Die Vorträge richten sich an alle interessierten Studierenden und Mitglieder der Universität des Saarlandes, Teilnehmer des Postgraduierten-Studiengangs „Europäische Integration“ sowie ehemalige Studenten des Europa-Instituts, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit. Vierteljährlich werden die Vorträge in der Zeitschrift für Europarechtliche Studien (ZEuS), die das Europa-Institut, herausgibt, publiziert und so ein breites Forum für Wissenschaft und Praxis zu aktuellen Entwicklungen geschaffen.

#### **Die Vorträge im Einzelnen**

Oktober 2003

##### **„Europa und der Westen“**

Referent: Lord Ralf Dahrendorf, Mitglied des britischen Oberhauses.

Januar 2004

##### **„Zukünftige Regelung des Clearing und Settlements von Wertpapier- und Derivategeschäften in der Europäischen Union“**

Referent: Dr. Ekkehard Jaskulla, Director – Head of Section, Markets and Regulatory, Deutsche Börse AG.

Februar 2004

##### **„Wettbewerb in der Telekommunikation: Regulierung vs. Kartellrecht?“**

Referent: Robert Klotz, Europäischen Kommission, GD Wettbewerb.

Februar 2004

##### **„Die Verfassung für die Europäische Union - nach der Regierungskonferenz“**

Referent: Prof. Dr. Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments a.D., Mitglied des Europäischen Parlaments sowie des Konvents zur Zukunft Europas.

Mai 2004

**“Tradition v. Universalism in European Jurisprudence: Lament of a Cheese Gourmet“**

Referent: Prof. Dr. Petar Sarcevic von der Juristischen Fakultät der Universität Rijeka, Kroatien.

Juni 2004

**“Transatlantic Economic Governance: The Domains and Dimensions of Competition Law“**

Referent: Professor David J. Gerber, Distinguished Professor of Law, Chicago-Kent College of Law.

Juni 2004

**„Die Auslegung des Gemeinschaftsrechts durch den EuGH - eine kritische Betrachtung“**

Referent: Prof. Dr. Rudolf Streinz, Ludwig-Maximilians-Universität München.

Juli 2004

**„Menschenrechte, post-conflict peace-building und die Europäische Integration in den Staaten des ehemaligen Jugoslawien – Versuch einer Zwischenbilanz“.**

Referent: Dr. Ekkehard Strauss, Human Rights Officer, Office of the High Commissioner for Human Rights, United Nations.

### **Seminare zum Völker- und Europarecht (Europa-Institut)**

Die von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Ress und PD Dr. Jürgen Bröhmer geleiteten Seminare zum Völker- und Europarecht fanden im Berichtszeitraum zu drei Terminen (27.-29. Juni 2003, 6.-8. Februar 2004 und 25.-27. Juni 2004) in der Europäischen Akademie Otzenhausen statt. Teilgenommen haben Studenten des post-graduierten Aufbaustudiengangs „Europäische Integration“ des Europa-Instituts – Sektion Rechtswissenschaften und ehemalige Studenten des Europa-Instituts an der Universität des Saarlandes. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, Spanien, Italien, Bulgarien, Rumänien und Russland.

Die Seminare befassten sich mit aktuellen Entscheidungen des EuGH in Luxemburg und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Straßburg. Daneben wurden weitere Themenfelder der europäischen Integration behandelt und diskutiert. Folgende Themen wurden beispielsweise erörtert: „Die Kompetenzverteilung in föderalen Systemen – Was kann die EU aus den Erfahrungen anderer föderaler Systeme (D, CH, USA) lernen?“, „Die europäische Grundrechtscharta und ihr Verhältnis zum nationalen Grundrechtsschutz“ und „Das Wettbewerbsrecht in der EU – Motor oder Hemmnis?“. Aufgabe der Teilnehmer war es, aktuelle Entscheidungen dieser Gerichte zu analysieren und jeweilige Querverbindungen zu abstrakteren rechtlichen Fragen herauszuarbeiten. Da das Seminar neben Dr. Jürgen Bröhmer von dem deutschen Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg, Prof. Ress, geleitet wurde, konnte ein vertiefter theoretischer und praktischer Einblick in die Arbeitsweise dieses Gerichtshofs gewonnen werden. Die Veranstaltung bot darüber hinaus Gelegenheit zum Gedankenaustausch zwischen den in verschiedenen Rechtssystemen ausgebildeten Juristen, um so das gegenseitige Verständnis für internationale Rechtsprobleme insgesamt, aber auch für national unterschiedlich ausgestaltete Lösungsansätze zu wecken und das Zusammenwirken nationaler Konzepte und Interessen im Prozess der europäischen Integration zu verstehen. Die ASKO EUROPA-STIFTUNG arbeitet eng mit dem Europa-Institut der Universität des Saarlandes zusammen und hat die Seminare zum Europa- und Völkerrecht finanziell unterstützt.

## **Deutsch-luxemburgisches Seminar zum europäischen Verfassungskonvent**

Vom 31. Januar bis 1. Februar 2003 fand in der Europäischen Akademie Otzenhausen ein Seminar zum europäischen Verfassungskonvent unter der Leitung von Herrn Professor Maull, Lehrstuhl für Außenpolitik und Internationale Beziehungen, und Roman Kirt (Mitarbeiter des Staatsrates der Regierung Luxemburgs) statt. Das Ziel des Seminars war es, einen Verfassungsentwurf für die Europäische Union zu erarbeiten. An dem Seminar nahmen neben deutschen Studenten der Universität Trier auch Studierende aus Luxemburg und Frankreich teil. Im Mittelpunkt des Seminars stand ein zweitägiger Workshop, während dem in Arbeitsgruppen von 4-8 Studenten, die einzelnen Verfassungselemente vorbereitet, präsentiert, inhaltlich begründet und gemeinsam diskutiert wurden. Die erarbeiteten Vorschläge wurden in einen Gesamtentwurf integriert und als „Trierer Verfassungsentwurf“ den Mitgliedern des Konventes zugeleitet. Die Ergebnisse des Seminars sind in eine Publikation eingeflossen, deren Texte sich am Rahmenentwurf des offiziellen Verfassungskonventes orientieren, aber in vielen wichtigen Punkten auch wesentlich weiter in Richtung auf eine konsequent föderativ angelegte europäische Verfassungsordnung gehen. Die umfangreiche Kommentierung erleichtert den Vergleich mit dem gegenwärtigen Stand der Verfassungsentwicklung in der Europäischen Union und den Ergebnissen des offiziellen Verfassungskonventes.

Maull, Hanns W./Kirt, Roman: Eine Verfassung für Europa. Trierer Verfassungsentwurf für die Europäische Union. Dokumente und Schriften der Europäischen Akademie Otzenhausen. Band 120, Lit Verlag, Münster u.a., 2003. (ISBN 3-8258-7113-4)

## **„Das politische System der V. Republik – eine Lösung des französischen Regierungsbarkeitsproblems“ Tagung zu Ehren Prof. Dr. Adolf Kimmel**

Am 1./2. Oktober 2004 fand in der Europäischen Akademie Otzenhausen eine Tagung zu Ehren von Herrn Prof. Dr. Adolf Kimmel zum Thema „Das politische System der V. Republik – eine Lösung des französischen Regierungsbarkeitsproblems?“ statt. Veranstalter der Tagung waren die Universität Trier und das Deutsch-Französische Institut in Ludwigsburg. Unterstützt wurde die Tagung durch die ASKO EUROPA-STIFTUNG und die Bundeszentrale für politische Bildung. Die Referenten und Diskutanten wiesen in ihren Beiträgen darauf hin, dass die Verfassungsinstitutionen der V. Republik die Regierungs- und Gestaltungsfähigkeit politischer Mehrheiten in Frankreich im historischen Vergleich mit der III. und IV. Republik eindeutig und nachhaltig gesteigert haben. Dort, wo diese Regierungsfähigkeit Einschränkungen erfahren hat, ist dies weniger auf die Institutionenordnung der V. Republik, sondern eher auf das veränderte Verhältnis zwischen Staat/ politischem System, einer komplexer gewordenen, weniger steuerbaren Gesellschaft sowie auf externe Einflussfaktoren in Form des europäischen Regelwerks und in Form eines verschärften Wettbewerbs in einer globalisierten Wirtschaft zurückzuführen. Durch institutionelle Anpassung und Wandel haben die Kerninstitutionen der V. Republik einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung des Regierens in veränderten gesellschaftlichen und internationalen Umwelten geliefert. Die Tagungsergebnisse werden im Form einer Festschrift für Herrn Prof. Dr. Adolf Kimmel im Frühjahr 2005 einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und um einzelne Beiträge zur Abrundung des Thementableaus ergänzt.

## **Planspiel „EU-Regierungskonferenz zur Vertragsreform**

Das von der ASKO EUROPA-STIFTUNG geförderte Planspiel zur EU-Verfassung war Höhepunkt eines Universitätsseminars, das sich mit dem Verfassungsprozess der EU auseinandersetzte. Es fand vom 23. bis 24. Juli 2004 in der Europäischen Akademie Otzenhausen unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Schild, Politikwissenschaft, Universität Trier, statt. Dieses Hauptseminar behandelte sowohl die Konventsarbeit als auch die nachfolgende



Regierungskonferenz, die im Verlauf des Seminars von den Regierungen der Mitgliedstaaten erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Vertieft behandelt wurden Kernfragen der institutionellen Reform der EU sowie die Vertragsänderungen in den Bereichen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) sowie Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP). Im Rahmen des Planspiels wurden abschließende Regierungskonferenzverhandlungen in der Endphase simuliert (Europäischer Rat zum Abschluss der Regierungskonferenz). Hierzu wurden im Seminar Ländergruppen von 2-4 Teilnehmern gebildet, die gezielt die Positionen ihrer jeweiligen Regierungen zu Hauptverhandlungsgegenständen zu erarbeiten hatten und diese im Seminar – vor dem Planspiel – vorstellten. Dabei wurden auch die innenpolitischen Rahmenbedingungen im jeweiligen Mitgliedstaat präzisiert, um den Verhandlungsspielraum transparent zu machen. Aufgrund des großzügigen Zeitrahmens und der hohen Motivation der Teilnehmer konnten durchaus realistische Formen der Verhandlungsführung simuliert und ein Endergebnis erzielt werden, das in einzelnen konkreten Punkten eine größere europäische Handlungsfähigkeit der EU-25 verspricht als das in der Realität erzielte Verhandlungsergebnis der EU-Staats- und Regierungschefs (z.B. Mehrheitsabstimmungen in der GASP).

### **Sprache und Recht in der Europäischen Union**

Die Europäische Union wird zunehmend relevant für alle Bereiche der Arbeitswelt und damit auch für Lehre und Forschung. Europabezogenes Wissen wird in steigendem Maße für Absolventen aller Fachbereiche bedeutsam. An der Kölner Universität haben daher Sprachwissenschaftler und Juristen diese Tendenz in Teilen der Lehr- und Forschungscurricula aufgegriffen. Zudem beschäftigte sich ein internationales Kolloquium „Europa: Sprache und Recht“ unter der Leitung von Privatdozentin Dr. Isolde Burr (Romanisches Seminar) und Prof. Dr. Gertrud Gréciano (Université Marc Bloch, Straßburg) im Dezember 2001 mit der Frage, welche Folgen sich aus der wachsenden Relevanz der Europäischen Union für die romanische Linguistik und die Rechtswissenschaften, speziell für das Europarecht, ergeben. Einen besonderen Schwerpunkt bildete dabei der komparative Ansatz für den Erkenntnisgewinn im Bereich der Rechtslinguistik. Einer vergleichenden Rechtslinguistik sollte damit der Weg bereitet werden. Die Ergebnisse des Kolloquiums wurden im Jahr 2003 in der von der ASKO EUROPA-STIFTUNG unterstützten Publikation „Europa Sprache und Recht“ veröffentlicht.

Burr, Isolde / Gréciano, Gertrud (edd.), Europa: Sprache und Recht. La construction européenne: aspects linguistiques et juridiques, Nomos, Baden-Baden (=ZEI 52), 2003.

## **4. Internationale Studienprogramme**

### **Europäisch-Amerikanische Sommerakademie mit der Texas A&M University und der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes**

In den Jahren 2003-2004 wurde in der Europäischen Akademie Otzenhausen zum zweiten bzw. dritten Mal die Europäisch-Amerikanische Sommerakademie von der ASKO EUROPA-STIFTUNG, der Texas A&M University und der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) durchgeführt. Jeweils mehr als 20 Studenten aus den USA und Deutschland befassten sich in einem zehntägigen gemeinsamen Seminar mit den zentralen Fragen zur Zukunft der EU. Durch profunde Fachvorträge international renommierter Experten in die jeweilige Thematik eingeführt entwickelten die Studenten aus beiden Ländern in binationalen Arbeitsgruppen eigene Stellungnahmen zum Entwurf einer europäischen Verfassung. Die amerikanischen Studenten absolvierten darüber hinaus ein umfangreiches Besuchsprogramm, das ihnen einen Einblick in die alltägliche Arbeit der europäischen und nationalen Institutionen gewährte.

### **Beispiele für das Besuchsprogramm:**

- Brüssel: Europäisches Parlament, Europäische Kommission, Rat der Europäischen Union, EU Militärstab, Botschaft der USA bei der EU, NATO
- Straßburg: Europarat, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
- Paris: Nationalversammlung, Senat
- Berlin: Bundestag, Bundeskanzleramt, Auswärtiges Amt, Berliner Abgeordnetenhaus, Vertretung des Saarlandes beim Bund

*Bild(er) von SEA 2003/2004 einfügen (jpg Sommerakademie Texas A&M)*

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG wird auch in Zukunft dieses internationale Studienprogramm festigen und ausbauen. Zu diesem Zweck wurde im Jahre 2004 ein für die Jahre 2005 und 2006 mit jeweils € 15.000 dotiertes Stipendienprogramm aufgelegt, das qualifizierten amerikanischen Studenten die Teilnahme an der Europäischen Sommerakademie ermöglichen soll.

### **American Spring Academy 2004 in Texas**

Nach der deutsch-amerikanischen "European Summer Academy 2003" in Otzenhausen, die erstmals Studierende der Texas A&M University und des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) zusammengebracht hatte, führen neun Studierende des Studiengangs „Internationale Betriebswirtschaft“ mit ihren Professoren Dr. Matthias Gröhl und Dr. Holger Buck nach College Station in Texas. Die Spring Academy als deutsch-amerikanischer Austausch konnte aufgrund der von der ASKO EUROPA-STIFTUNG ausgeschriebenen Stipendien für Studenten der HTW ermöglicht werden. Die Akademie fand vom 20. März bis 4. April 2004 auf dem Campus der Texas A&M University statt und bot den Studenten in mehreren Städten in Texas ein breitgefächertes Programm. Ziel war es, die interkulturelle Kompetenz der Studenten zu fördern und zu vertiefen. Vorlesungen über die Geschichte von Texas sowie Gespräche mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik waren neben der Teilnahme an einer internationalen Konferenz und einem Treffen mit den Sponsoren des College of Liberal Arts die wichtigsten Programmpunkte. Das Besuchsprogramm umfasste unter anderem die Besichtigung der Bush Presidential Library, die sich auf dem Campus der Texas A&M University befindet.

(Bild einfügen; Spring Academy II)

### **Sommerakademie internationale Beziehungen und Menschenrechte**

#### **2003: "The New World (Dis)Order And The European Union: Europe's International Importance And Its Responsibility"**

ASKO EUROPA-STIFTUNG und smkt colleges haben im Jahr 2003 in der EAO erstmals eine zweiwöchige Sommerakademie mit Studierenden der beiden spanischen Universitäten Universidad Alfonso X El Sabio und Universidad Pontificia Comillas (Madrid) unter dem Titel „Die neue Welt (Un)ordnung und die Europäische Union: Europas internationale Bedeutung und Verantwortung“ durchgeführt.

Die Teilnehmer erarbeiteten mit Hilfe von Vorlesungen und Diskussionsveranstaltungen namhafter Experten alle wichtigen Aspekte der Thematik und hatten bei zahlreiche Ausflügen (z.B. Besuch des Europäischen Parlaments in Straßburg, des Europäischen Menschen-

rechtsgerichtshofes, des Robert Schuman Museum in Scy-Chazelles) die Gelegenheit, das Gelernte vor Ort im Gespräch mit Praktikern zu vertiefen.

*(Bild einfügen; jpg Spanien Sommerakademie 2003 I)*

### **2004: “International Security, Human Rights and Globalisation - Transformation of the EU in the world order”**

Vom 8.-19. Juli 2004 fand die zweite Sommerakademie Spanien in der Europäischen Akademie Otzenhausen statt, nachdem das Programm so erfolgreich im Vorjahr gestartet war. In den zwei Wochen beschäftigten sich die Studierenden der beiden spanischen Universitäten Universidad Alfonso X El Sabio, Universidad Pontificia Comillas (Madrid) mit dem Thema „Internationale Sicherheit, Menschenrechte und Globalisierung – Europas gewandelte Rolle in der Welt“. Neben Vorträgen renommierter Experten zu unterschiedlichen Themen wie z.B. zur „Europäischen Verfassung“, den Menschenrechten und weiteren europäischen und internationalen Fragen, nahmen die Teilnehmer auch an einem Sprachkurs für die deutsche Sprache teil. Ein Besuchsprogramm zu wichtigen europäischen Institutionen in der Grenzregion sowie zu anderen Orten der europäischen Geschichte wie der „Maginotlinie“ und dem Konzentrationslager Struthof, aber auch kulturellen Aktivitäten wie z.B. der Kunst-Workshop im Tünsdorfer „Matt Lamb Museum“ rundeten das Programm ab.

### **James Earl Rudder Normandy Programm**

Die Texas A&M University beabsichtigt mit diesem historisch orientierten Programm, das jeden Sommer Studenten der Universität in die Normandie führt, das Andenken an die Alliierten Invasion des Jahres 1944 („D-Day“) wach zu halten und dessen Bedeutung für die europäische Nachkriegsgeschichte zu verdeutlichen. Der Name des Programms geht zurück auf James Earl Rudder, Absolvent der Universität, Offizier während der Normandie-Schlacht und späterer Präsident der Texas A&M University.

Wie bereits in den zwei Jahren zuvor, wurde auch 2003 und 2004 dieses Programm in Kooperation mit und durch die Unterstützung der ASKO EUROPA-STIFTUNG um einen zweiten Teil erweitert. Die amerikanischen Studenten hielten sich jeweils zwei Wochen an der Europäischen Akademie Otzenhausen auf, wo sie durch Lehrveranstaltungen und Gastvorträge renommierter Experten die Grundlagen der europäischen Integration sowie Kernfragen des transatlantischen Verhältnisses kennenlernten.

*1-2 Vorträge nennen, Referenten*

Dieses so in der Theorie erlangte Wissen wurde durch zahlreiche Exkursionen zu europäischen Institutionen vor Ort in der Diskussion mit den direkt verantwortlichen Entscheidern vertieft.

### **Das Besuchsprogramm in Beispielen:**

Brüssel: EU-Kommission, Rat der Europäischen Union, Militärstab der EU, NATO (SHAPE)  
Straßburg: EU-Parlament, Europarat, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte

## **5. Information**

### **Georgien – Gesellschaft und Religion an der Schwelle Europas Eine Vortragreihe vom 27. April bis 13. Juli 2004**

In Tbilissi, seit fast 30 Jahren Partnerstadt Saarbrückens, wurde im November 2002 die Regierung Schewardnadse gestürzt, seither sucht das Land mit Vehemenz den Anschluss an Europa und die westliche Gemeinschaft. Die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Universität des Saarlandes, die beiden ältesten und stärksten Arme der Partnerschaft zwischen Saar und Georgien, wollen diese Entwicklung und den aktuellen Zustand des Landes in einer gemeinsamen Veranstaltungs- und Vorlesungsreihe unter dem Titel „Georgien – Gesellschaft und Religion an der Schwelle Europas“ beleuchten. Die Vortragsreihe wurde u.a. von der ASKO EUROPA-STIFTUNG finanziell unterstützt.

Eine Reihe hochkarätiger Referentinnen und Referenten haben von April bis Juli 2004 ein ambitioniertes Programm gestaltet und über die Rolle des Islams im Kaukasus, über die wirtschaftliche Entwicklung Georgiens, über georgische Literatur u.a. berichtet.

### **Saar-Lor-Lux Wandkalender 2003/2004**

Der Wandkalender für den Kooperationsraum Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz-Wallonien wird seit dem Jahr 2001 von der Regionalkommission der Großregion veröffentlicht. Er entsteht unter der technischen Federführung der jeweiligen Kataster- und Vermessungsämter der beteiligten Teilregionen und wird in einer Auflage von 5000 Exemplaren aufgelegt.

Der vollständig zweisprachige Kalender zeigt auf jeweils 24 Kalenderblättern Karten- und Landschaftsausschnitte, Luftbilder und eine Fotografie zu einer bestimmten Thematik (2003: „Wasser in der Landschaft“, 2004: „Kultur, Folklore und Begegnung“). Auf der Rückseite des Kalenders sind Informationen über das dargestellte Objekt bzw. den jeweiligen Ort wiedergegeben.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG hat auch in den Jahren 2003 und 2004 die Veröffentlichung des Kalenders unterstützt, da er in geradezu idealer Weise dem grenzüberschreitenden Informationsbedürfnis der Bevölkerung Rechnung tragen und einen Beitrag zur Identitätsstiftung in dieser europäischen Kernregion leisten kann.

*Bild vom Deckblatt 2003 + eine Beispielseite einfügen (jpg 2\_1 bzw jpg titelblatt)*

# ASKO EUROPA-STIFTUNG

Pestelstr. 2  
D-66119 Saarbrücken  
Tel.: + 49 (0)681 92 67 4-0  
Fax: +49 (0)681 92 67 4-99  
E-Mail: [aes@saarnet.de](mailto:aes@saarnet.de)  
Internet: <http://www.asko-europa-stiftung.de>  
<http://www.saarbrueckerdialog.de>

## Kuratorium

### Vorsitzender:

Arno Krause

### Persönliche Referentin:

Annette Maas, M.A. (F)  
E-Mail: [a.maas@saarnet.de](mailto:a.maas@saarnet.de)  
Telefon: +49 (0) 681 9545230  
Telefax: +49 (0) 681 9267416

### Sekretariat:

Barbara Dony  
Daniela Dasinger  
E-Mail: [a.krause@saarnet.de](mailto:a.krause@saarnet.de)  
Telefon: +49 (0) 681 95452-21  
Telefax: +49 (0) 681 92674-16

### Stellvertretender Vorsitzender:

Klaus Wiegandt (seit November 2002)

### Mitglieder des Kuratoriums:

Klaus-Peter Beck (seit Juli 2003)  
Botschafter Joachim Bitterlich (seit Dezember 2003)  
Dr. Kurt Bohr (seit Juli 2003)  
Erwin Christmann  
Siegfried Kaske  
Dr. Wolf-Dietrich Loose  
Hans Dieter Metz  
Günther Mössner  
Rudolf Schäfer  
Wilhelm Seiwert (bis Februar 2003)  
Dr. Hans Stiff (bis November 2002)  
Horst Weber  
Dr. Barthold C. Witte (bis Juli 2003)

## Geschäftsführung

### Geschäftsführer:

Dr. Michael Meimeth

### Sekretariat und Assistenz:

Denise Caste-Kersten  
Telefon: +49 (0) 681 92674 -15

E-Mail: [d.caste-kersten@saarnet.de](mailto:d.caste-kersten@saarnet.de)

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Katarina Elbogen, M.A.

Telefon: +49 (0) 681 92674-11

E-Mail: [k.elbogen@saarnet.de](mailto:k.elbogen@saarnet.de)

**Referate**

**Europa**

Dr. Michael Meimeth

Tel.: + 49 (0)681 92674-15

E-Mail: [m.meimeth@saarnet.de](mailto:m.meimeth@saarnet.de)

**Deutschland, Frankreich,  
Deutsch-Französische Beziehungen**

Katarina Elbogen, M.A.

Telefon: +49 (0)681 92674 -11

E-Mail: [k.elbogen@saarnet.de](mailto:k.elbogen@saarnet.de)

**Interregionale Kooperation**

Dr. Dirk Schmidt

Telefon: + 49 (0)681 92674-12

E-Mail: [d.schmidt@saarnet.de](mailto:d.schmidt@saarnet.de)

**Sekretariat:**

Renate Preuth

Telefon: + 49 (0)681 92674-0

Fax: + 49 (0)681 92674-99

E-Mail: [aes@saarnet.de](mailto:aes@saarnet.de)

**Bankverbindungen der Stiftung**

Bank 1 Saar eG

Konto 1079 000

BLZ 591 900 00

BIC: SABADE 5S

IBAN: DE 64 5919 0000 0001 079000

SaarLB Saarbrücken

Konto 15 951-007

BLZ 590 500 00

BIC: SALADE 55 XXX

IBAN: DE 37 5905 0000 0015 951007

**Impressum**

Verantwortlich

Redaktion

Gestaltung

© November 2004

Dr. Michael Meimeth

Katarina Elbogen, M.A.

Marketing Kommunikation Thom, Saarbrücken

ASKO EUROPA-STIFTUNG